



Belegblätter Abonnementpreis in Breslau 2 Zhr., außerhalb incl. Porto 2 Zhr. 11/2 Sgr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünfschrittigen Zeile in Petitdruck 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 9. Morgen-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 6. Januar 1861.

### Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Frankfurt, 5. Januar.** In der heutigen Bundestags-Sitzung stellte das Großherzogthum Hessen einen gegen den Nationalverein gerichteten Antrag auf Interpretation des Paragraphe 1 des Bundesvereinsgesetzes. Der Antrag wurde dem politischen Ausschuss zugewiesen.

**Turin, 3. Jan.** Ein Leitartikel der heutigen „Opinione“, „Italien im Jahre 1861“ betitelt, sagt, Italien müsse sich zu schweren Prüfungen vorbereiten, und es sei schwer zu erörtern, ob ein glückliches Resultat mehr von der Gewandtheit seiner Staatsmänner, oder von der Stärke seiner Heere abhängt. Die Gefahren für Italien drohen nur von außen her.

Das Jahr 1861 habe zwei Fragen zu lösen: Rom's wesentlich moralische Frage und die venetianische, welche nur durch ein mächtiges Heer und den moralischen Beistand der Verbündeten gelöst werden kann.

Beide Fragen müssen gelöst werden, nur sei es nicht zweckmäßig, den Tag und die Art und Weise zu fixiren.

Italien müsse sich zum Kriege vorbereiten, wemgleich noch eine friedliche Lösung versucht werde, welche übrigens wahrscheinlich erfolglos bleiben wird.

ganzen Verfahren Humanität bewiesen, also wahrscheinlich keine besonderen Zwangsmittel angewandt habe.

Nun läßt die sächsische Regierung, immer natürlich auf Verlangen Oesterreichs, den Grafen Teleki nach Wien transportiren — aber hier ändert sich plötzlich die Scene. Denn kaum in Wien angekommen, wird Teleki vom Kaiser empfangen und ihm sofort die volle Begnadigung, verbunden mit der Rückkehr ins Vaterland, angekündigt.

Wir gehören auch zu denjenigen, welche die Verhaftung und Auslieferung Teleki's angegriffen haben; aber wir bedauern diesen Angriff. Denn eine schärfere Antwort konnte der sächsischen Regierung nicht ertheilt werden, als durch diese Begnadigung oder vielmehr durch die Art und Weise derselben; die Ostentation, welche darin liegt, daß der Kaiser selbst diese Begnadigung verkündigt — sie ist der beste Dank, auf welchen der vasallenmäßige Gehorsam der sächsischen Regierung Anspruch machen konnte; sie liefert zugleich den deutlichen Beweis, daß Sachsen in der ganzen Angelegenheit von Oesterreich dupirt worden ist. Den Zuständen Ungarns gegenüber war Oesterreich eine derartige Scene außerordentlich willkommen, und so wurde Sachsen als williger Regisseur benutzt; das Reichberg'sche Schreiben aber ist nichts weiter als ein Pflaster auf die Wunde, welche sich Herr von Beust in tiefster Unterthänigkeit gegen Oesterreich selbst beigebracht hat.

Die „Times“ hat bei dieser Gelegenheit wieder einmal nicht umhin gekonnt, von der bedientenhaften Natur der Deutschen im Allgemeinen zu sprechen. Abgesehen davon, daß sie, wie immer, die deutsche Nation mit der Regierung dieses oder jenes Staates verwechselt, so hat sie auch insofern Unrecht, als das Bedientenhafte, was sie für Sachsen in dem Akte der Verhaftung und Auslieferung findet, in diesem Augenblicke nicht mehr recht zu umgehen war. Das „Dresd. Journal“ giebt in seiner diesmal außergewöhnlich ungeschickten Bertheidigung selbst den Punkt an, wo der Ausdruck „bedientenhafte“ angebracht ist. Daß nämlich die deutschen Regierungen unter sich Verträge über Auslieferung „politischer Verbrecher“ abgeschlossen haben, darüber verlieren wir selbstredend kein Wort; in derartigen Angelegenheiten waren die deutschen Regierungen immer außerordentlich einig; von der großen Demagogie an bis zum Jahre 1848 hat die Einigkeit der deutschen Regierungen, wo es nur immer Maßregeln gegen die freiheitliche Entwicklung der Nation galt, in der That etwas Ruhrendes. Der sächsische Regierung genügt das aber noch nicht, sondern — und hier wissen wir die „Times“, wenn sie statt des Volkes die Regierung meint, nicht zu widerlegen — sie hat nicht geruht, bis sie einen Vertrag speciell mit Oesterreich dahin abschließen konnte, daß sie die Bundesbefehle über Auslieferung „politischer Verbrecher“ auch auf die nicht zum deutschen Bunde gehörigen Kronländer Oesterreichs bezog. Freilich mußte nun die sächsische Regierung gehorchen und den Fluch der Lächerlichkeit auf sich laden: darin können und wollen wir dem „Dresd. J.“ durchaus nicht widersprechen.

Es läßt sich denken, daß, wer in dem einen deutschen Staate sogenannter politischer Verbrecher ist, als solcher auch in jedem andern deutschen Staate betrachtet wird, obwohl wir die Nothwendigkeit durchaus nicht einsehen, denn man wird uns einräumen, daß z. B. ein politischer Verbrecher Kurheffens ein recht wackerer Staatsbürger in Preußen sein kann, wie ja mehrere in Holstein Verfolgte sogar zu höheren Staatsämtern in Preußen berufen wurden. Aber zugegeben, daß zur Erhaltung des deutschen Bundes, Gott sei's geklagt! auch noch eine allgemeine Verfolgung der politischen Verbrecher erforderlich wird, so ist es doch ein ganz anderer Fall mit den nicht zu Deutschland gehörigen Ländern Oesterreichs. Wenn ein Venetianer unter den jetzigen Verhältnissen die österreichischen Gesetze übertritt, muß er denn nun wie ein flüchtiger amerikanischer Sklave durch alle deutschen Staaten verfolgt werden? Oder sind die deutschen Regierungen dazu da, um die Mittel für die außerdeutschen Länder Oesterreichs zu spielen?

Der Fall Teleki's liefert wieder einmal einen recht deutlichen Beweis, daß die meisten politischen Verbrechen durchaus relativer Natur und eigentlich nichts weiter als Fragen der Zeit sind. Der Mann, welcher vor zehn Jahren zum Tode verurtheilt, dessen Name als der eines flüchtigen Verbrechers an das Hochgericht angeschlagen wurde, wird heute von demselben Kaiser, gegen dessen Regierung er nach den damals bestandenen und vielleicht heut noch bestehenden Gesetzen ein todteswürdiges Verbrechen begangen, in einer Audienz empfangen und mit vollster Begnadigung entlassen; in's Vaterland zurückgeführt, wird ihm aller Orten ein begeistertes Empfang zu Theil werden; und statt das Schaffot zu besteigen, oder, was sicher vor einigen Jahren noch geschehen wäre, einen Theil seines Lebens auf einer österreichischen Festsung zubringen, wird er jetzt seinen Sitz im ungarischen Landtage einnehmen und vielleicht bei der Krönung des Kaisers zum Könige von Ungarn ein Ehrenamt bekleiden. Das ist der „politische Verbrecher“, welchen die sächsische Regierung vertragsmäßig und pflichtschuldig nach Wien transportirt hat.

tionen, welche sich auf den Thronwechsel beziehen, haben natürlich noch nicht ausgetauscht werden können; doch sind bereits von einigen Höfen, in erster Linie von England, vertrauliche Schreiben eingelaufen, die neben der üblichen Kondolenz-Bezeugung auch dem herzlischen Antheil an der Thronbesteigung unseres jetzt regierenden Königs Ausdruck geben. — Nach den vorläufigen Aeußerungen der politischen Notabilitäten unterliegt es keinem Zweifel, daß beide Häuser des Landtages Adressen an die Krone erlassen werden. Das Abgeordneten-Haus wird seine Kundgebung vielleicht in die Form einer Antwort auf die Thronrede zur Eröffnung der Session kleiden. Dagegen wird die Adresse des Herrenhauses wahrscheinlich nur den Charakter einer Loyalitäts-Manifestation bei Gelegenheit des Thronwechsels an sich tragen. — Die Mittheilungen über angeblich identische Noten, welche von Seiten Preußens, Oesterreichs und Rußlands dem Tuilerien-Kabinet überreicht worden sein sollten, um das Verbleiben des französischen Geschwaders vor Gaeta zu erwirken, erweisen sich als sehr ungenau. Die Mitwirkung Preußens hat sich, wie verlautet, auf einige vertrauliche Eröffnungen zu Gunsten eines der Person des Königs Franz II. zu gewährenden Schutzes beschränkt. Rußland hat allerdings in Betreff der französischen Flotte bestimmtere Forderungen in amtlicher Form gestellt, und zwar, wie es scheint, nicht ohne vorherige Verständigung mit dem Tuilerien-Kabinet.

**Berlin, 4. Jan.** [Die Ausstellung der königlichen Leiche. — Graf Redern.] Der Andrang derer, die heute den ersten Tag der Ausstellung der Leiche des verewigten Monarchen benutzten, um dem Dahingegangenen ihren letzten Tribut der Ehrfurcht zu zollen, war sehr groß. Da heute nur bestimmte Klassen, von morgen an aber das gesammte Publikum Zutritt zu dem Sterbezimmer Friedrich des Großen, in welchem der Sarg Friedrich Wilhelm IV., umgeben von den königlichen Attributen, aufgestellt ist, erhält, dürfte morgen der Andrang noch ein stärkerer werden. Am Bestattungstage, Montag, werden vom frühesten Morgen auf der Potsdamer Bahn Extrazüge eingelegt werden. Viele Berliner werden schon am Abend vorher die Fahrt antreten. Mehrere der von mir in meinem letzten Brief genannten höchsten auswärtigen Herrschaften, die dem Leichenbegängniß beiwohnen werden, sind schon heute Abend hier eingetroffen. S. M. die Königin-Wittve dürfte etwa 14 Tage nach der Bestattung noch in Sanssouci verweilen, dann für den Winter voraussichtlich in Charlottenburg ihren Wohnsitz nehmen. Der Tod des Königs, obgleich lange vorausgesehen, hat auf die erhabenen Brüder einen tief-schmerzlichen Eindruck gemacht. Es drückt sich der herbe Verlust in dem ganzen Wesen sowohl Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs, wie der anderen Prinzen dem Auge des Beobachters leicht erkennbar aus. Bekannt ist ja, wie innig das Familienleben der königlichen Brüder unter einander sich von jeher gestaltet, wie treu in Freud' und Leid sie zusammenhielten. — Von größeren Veränderungen in der höheren Beamtenwelt ist bis jetzt noch wenig bekannt geworden; die Anordnungen zunächst auf das traurige Ereigniß nehmen vorläufig noch am Hofe zu Sanssouci Alles in Anspruch. — Die schon früher gehegte Hoffnung, daß Graf Redern das Ministerium des königlichen Hauses, das bis jetzt interimistisch von Herrn v. Döbstedt verwaltet wurde, übertragen erhalten würde, scheint zur Thatfache werden zu wollen. Graf Redern ist einer der reichsten, zugleich wissenschaftlich gebildetsten und humansten Kavaliere des Landes, dabei ein tüchtiger Geschäftsmann, so daß man ihn in der wichtigen Stellung mit Freude begreifen würde. Jedensfalls würde unter seiner Oberaufsicht das zu seinem Ressort gehörende königliche Theater auch Anstrengungen machen müssen, um sich aus der Lage, in die es durch Herrn v. Hülsen in artifizischer und pekuniärer Beziehung gerathen, herauszuarbeiten, da Graf Redern, bekanntlich früher selbst ein trefflicher, umsichtiger General-Intendant, die Bühnenverhältnisse mit Sachkenntniß überwachen würde. — Vermuthlich sind die Intendantstage des jetzigen Chefs des Hoftheaters gezählt. — Die Directoren der hiesigen Privatbühnen, so wie mehrere aus der Provinz haben Gesuche eingereicht, um eine Abkürzung des Theaterschlusses zu erhalten. Voraussichtlich dürfte diese Angelegenheit am Tage nach dem Leichenbegängniß Sr. M. des verstorbenen Königs zum Vortrage kommen und in gnädiger Weise entschieden werden. — Seit gestern Früh hat uns der Himmel mit solchen Schneemassen überschüttet, wie man seit vielen, vielen Jahren nicht erlebt hat.

**Berlin, 4. Jan.** [Beileidsdepeschen. — Der Eid auf die Verfassung.] Wenige Stunden nach dem Ableben des Königs waren von den verschiedenen Höfen, die von dem Todesfall telegraphisch benachrichtigt waren, schon telegraphische Antworten eingetroffen. Die erste Beileidsdepesche soll von der Königin Victoria angelaufen sein; dieselbe war dem Vernehmen nach in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßt. Es folgten die Antworten Franz Joseph's, Louis Napoleon's u. Zur Leichenfeier werden Vertreter vieler Höfe abgesandt; aus Petersburg der Großfürst Nikolaus, welcher morgen Früh hier eintrifft, aus Wien der Erzherzog Maximilian, aus Paris — möglicherweise — Prinz Napoleon. — Die neuen Beglaubigungsschreiben für die Vertreter Preußens im Auslande sind am 2ten ausgefertigt worden, und noch an demselben Tage abgegangen. — Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: In politischen Kreisen wurden, so weit der bewegte Augenblick dazu Raum gab, mehrere constitutionelle Fragen erörtert: ob Angesichts des Art. 54 der Verfassung, der den auf die Verfassung von der Landesvertretung zu leistenden Eid bestimmt, die spätere Huldigung in Königsberg noch stattfinden habe, ferner ob der von dem Regenten am 26. Oktober 1858 vor den vereinigten Häusern geleistete Eid zu erneuern oder nur zu bekräftigen sei. Die Lösung dieser und ähnlicher Fragen wird bald bekannt werden. Die Gesandten der auswärtigen Regierungen werden neue Kreditive erhalten und dieselben dem Könige Wilhelm I. überreichen. Der sardinische Gesandte wird in Folge dessen nochmals im Namen des Königs von Sardinien beglaubigt werden.

**Berlin, 4. Jan.** [Die Beisetzung der königl. Leiche.] Aus Potsdam schreibt man der „N. Pr. Ztg.“ vom 3. Januar: „Heute hat die Sektion der königl. Leiche durch die Leibärzte während der Mittagsstunde stattgefunden, und nach deren Beendigung sind die Vorbereitungen für die morgen (Freitag) beginnende öffentliche Ausstellung getroffen worden. Des hochseligen Königs Maj. wird in der Uniform des 1. Garde-Regts. z. F., dessen Chef er war, und in welchem

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse vom 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr.** (Angekommen 4 Uhr 50 Min.) Staatsanleihe 85%. Prämienanleihe 115%. Neueste Anleihe 104%. Schles. Bankverein 75%. Oberschlesische Litt. A. 120%. Oberschles. Litt. B. 110%. Freiburger 79%. Wilhelmshafen 31 1/2%. Reiffe-Brieger 48%. Larnowitzer 26%. Wien 2 Monate 66%. Oesterr. Credit-Anstalt 51%. Ost. National-Anleihe 49%. Oesterr. Lotterien-Anleihe 54%. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Anstalt 121%. Oesterr. Banknoten 67%. Darmstädter 68%. Commandit-Antheile 79%. Köln-Minden 123%. Rheinische Anstalt 77%. Oesterr. Bank-Anstalt 9%. Mecklenburger 42 1/2%. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41%. — Angenehmer.

(Bresl. Hbls.-Bl.) **Berlin, 5. Jan.** Roggen: flauer. Jan. 50%, Jan.-Febr. 50%, Febr.-März 50%, April-Mai 50. — Spiritus: fest. Jan. 20%, Jan.-Febr. 20%, Febr.-März 20%, April-Mai 20%. — Rüböl: matt. Jan. 11 1/2%, pr. Frühl. 11 1/2%.

### Inhalts-Übersicht.

**Telegraphische Depeschen und Nachrichten.**  
**Die Auslieferung des Grafen Teleki.**  
**Preußen.** Berlin. (Die ersten Regierungs-Akte.) (Die Ausstellung der königlichen Leiche.) (Beileids-Depeschen.) (Die Beisetzung der Leiche.) (Zeitungschau.) Münster. (Die Sammlungen für Lamericiere.)  
**Deutschland.** Frankfurt. (Vom Bundestage.) Karlsruhe. Schwerin.  
**Oesterreich.** Wien. (Zur Herstellung der Waluta.) Agram. (Das dreieinige Königreich.) Prag. (Ein Sylvestermahl. — Ercep.) Triest. (Ein Raubanschlag.)  
**Italien.** Neapel. (Die Verhaftung Cantalupi's.) Vom Kriegsschauplatz. Turin. (Die Rückkehr des Königs.)  
**Frankreich.** Paris. (Zur Situation.)  
**Osmanisches Reich.** Die Waffensendung in die Donau-Fürstenthümer.  
**Amerika.** Philadelphia.  
**Feuilleton.** Sonntagsblätter. — Wiener Feuilleton. — Kleine Mittheilungen.  
**Provinzial-Zeitung.** Breslau. (Kirchliches.) — (Tagesbericht.) — (Korrespondenzen.)  
**Handel.** Vom Geld- und Produktenmarkt.  
**Eisenbahnzeitung.**  
**Inhalts-Übersicht zu Nr. 8 (gestriges Mittagsblatt).**  
**Telegraphische Depeschen und Nachrichten.**  
**Preußen.** Berlin. (Mittliches.) (Vom Hofe.) Koblenz.  
**Deutschland.** Rassel. (Verhandlungen.) Aus Mitteldeutschland. (Die norddeutsche Küstenbefestigungsfrage.)  
**Oesterreich.** Wien. (Franz Richter. — Ueber die persönliche Verurteilung Teleki's.)  
**Italien.** Neapel. (Die Belagerung Gaeta's.) Turin. (Zustände.)  
**Frankreich.** Paris. (Tages-Chronik.)  
**Großbritannien.** London. (Die Bedienung der „Times.“)  
**Amerika.** Haiti. (Eine Verschwörung.)  
**Local-Nachrichten.**  
**Telegraphische Course u. Börsen-Nachrichten.** Produktenmarkt.

### Die Auslieferung des Grafen Teleki.

Dieser Akt der sächsischen Regierung, welcher mit vollem Rechte von der liberalen Presse einer herben Kritik unterzogen worden ist, hat nunmehr auch zu einer diplomatischen Note Veranlassung gegeben. Herr Graf Rechberg nämlich hat sich bereit, der königlich sächsischen Regierung im Allgemeinen, wie dem Herrn v. Beust insbesondere für den unterwürfigen Gehorsam, mit welchem Sachsen seine „vertragsmäßige Verbindlichkeit“ erfüllt hat, ein testimonium morum auszustellen, das den großen Staatsmann Sachsens über die „Angriffe aufgereger Parteilichkeit“ trösten soll. Zugleich hat das „Dresd. J.“, als das offizielle Organ des Herrn v. Beust, es unternommen, diesen wunderlichen Schritt der sächsischen Regierung gegen die „Invektion“ der französischen und englischen, so wie einestheils der deutschen Presse zu vertheidigen. Durch diese Vertheidigung wird die Angelegenheit, wo möglich, noch wunderlicher. Wir erfahren nämlich, daß die sächsische Regierung von der Ankunft des Grafen Teleki in Dresden durch das österreichische Polizeiministerium die erste Nachricht erhalten; derselbe werde — hieß es in dieser polizeilichen Mittheilung — mit einer der extremen Partei Ungarns angehörigen Dame in der Hauptstadt Sachsens zusammentreffen; die sächsische Regierung solle diesen Verkehr möglichst überwachen und das österreichische Ministerium sofort benachrichtigen. Die sächsische Regierung kommt diesem Antrage natürlich treu-gehorsamst nach — und nun denke man sich die komische Situation, wie ein gut Theil der sonst gemüthlichen dresdener Polizei auf den Weimen ist, um die „vertragsmäßige Verbindlichkeit“ der Überwachung des Verkehrs zwischen dem Grafen Teleki und der gedachten Dame zu erfüllen, denn — sagt das „Dresd. J.“ in seiner unglücklichen Vertheidigung — „es handelt sich darum, Vorkehrungen zum Schutze der ziemlich bedroht erscheinenden inneren Sicherheit Oesterreichs zu treffen“, und — an einer andern Stelle — „jede deutsche Regierung hat neben der rechtlichen und bundesgenossenschaftlichen auch noch die Nationalpflicht, auf jede gesetzliche Weise Oesterreich in seinem Bestreben, die innere Ruhe zu erhalten, zu unterstützen.“ Deshalb wird der Verkehr des Grafen Teleki mit einer ihm verwandten Dame „möglichst überwacht“.

Das Uebrige ist bekannt; Sachsen fährt in seinem Gehorsam fort; Oesterreich verlangt die Verhaftung; die sächsische Regierung kommt diesem Verlangen pflichtgemäß nach, und ihr offizielles Organ muß noch ausdrücklich bemerken, daß sich „Teleki über Härte der ihm zu verfahrenen Behandlung nicht im Mindesten beschwert habe.“ Man hat zwar seine Effekten „genau durchsucht“, auch etliche zurückbehalten, aber sonst kann man sich das Zeugniß ausstellen, daß man bei dem

### Preußen.

**Berlin, 4. Januar.** [Die ersten Regierungsakte. — Der Landtag. — Das französische Geschwader vor Gaeta.] Alle Welt sieht den ersten Regierungs-Akten König Wilhelm's I. mit gespannter Erwartung entgegen, und der „Staats-Anzeiger“ ist allabendlich das gesuchteste Blatt. Doch darf es nicht Wunder nehmen, wenn derselbe einweisen nur Mittheilungen von untergeordneter Bedeutung bringt. Es ist altpreussische Sitte, daß der Herrscher, welcher den erledigten Thron in Besitz nimmt, nicht eher in seiner Machtwortkommenheit an die Öffentlichkeit tritt, als bis die sterblichen Ueberreste seines Vorgängers dem Schooß der Erde übergeben sind. Die stille Pietät vor dem Tode soll durch das schaffende Walten des neuen Regiments nicht gestört werden. Die Proklamation über den Regierungs-Antritt König's Wilhelm ist bereits verlesen und ihrem wesentlichen Inhalt nach festgesetzt; doch wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach erst nach den Bestattungs-Feierlichkeiten veröffentlicht werden. Das Prinzip einer Amnestie vom weitesten Umfang ist gleichfalls schon angenommen; es handelt sich nur darum, genauer zu bestimmen, ob in einzelnen Fällen die nach dem allerhöchsten Willen bis auf das äußerste Maß ausgedehnte Ausübung der Begnadigungs-Befugniß nicht gegen unantastbare Rechtsgrundsätze verstoßen könnte. Man ist überzeugt, daß die schließliche Entscheidung sich von jeder Beschränkung möglichst frei erhalten wird. — Die amtlichen Notifika-

er seine militärische Laufbahn begann, im Sarge liegen, und um denselben werden die sämtlichen k. General-Adjutanten und Flügel-Adjutanten, so wie vier Obersten den Ehrendienst der Leichenwache thun. Unter den General-Adjutanten, welche sich je nach Verlauf einer Stunde ablösen werden, wird sich auch der kaiserl. russ. Militärbevollmächtigte Graf Adlerberg in seiner Eigenschaft als General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers Alexander II. befinden. Die Ziergewächse und Blumen zur Ausschmückung des Zimmers wurden gegen Abend dorthin gebracht. Im Laufe des Tages hieß es, daß morgen nur die Beamten, Offiziere und höheren Stände zugelassen werden würden, dagegen am Sonnabend Jedermann, und am Sonntage, als am letzten Tage vor der Beisetzung, das Militär. Indessen ist etwas Bestimmtes über diese Reihenfolge noch nicht bekannt gemacht worden. Die Beisetzung selbst erfolgt am Montage, den 7., Vormittags 11 Uhr, und dazu rückt die ganze hiesige Garnison aus, während von Berlin, Spandau und Charlottenburg die Garde-Truppen für's Infanterie-Regiment 3 Compagnien, und zwar die erste jedes Bataillons, und für's Kavallerie-Regiment 2 Züge mit den Fahnen und Standarten hierher deputiren. Man vermuthet, daß die in Berlin und Charlottenburg stehenden Escadronen des Regiments der Gardes du Corps ganz nach Potsdam rücken werden, weil der hochselige König Chef auch dieses Regiments war. Eben so wird die Garde-Artillerie-Brigade die zu den Salven nöthigen Geschütze stellen. Obgleich die sämtlichen auswärtigen Regimenter des Garde-Corps also nur Deputationen hierher schicken, so läßt sich doch bei dem so sehr beschränkten Raum kaum übersehen, wie dieselben zusammen mit der ganzen hiesigen Garnison auf dem kurzen Wege, den der kgl. Leichenzug zu machen hat, aufgestellt werden können; denn der Leichenwagen, welcher schon auf dem Hofe des kgl. Kutschstalles bereit steht, und eine außerordentliche Breite hat, wird an der hinteren Mittelrampe des Schlosses, auf der Chaussee vor dem Abrevoir, am Fuße des Ruinenberges, vorfahren, während der Sarg zwischen den beiden Kolonnaden hindurch, die sonst und seit Friedrichs des Großen Zeiten immer verschloffen gehaltene Rampe heruntergetragen werden wird. Von dort geht der Zug an der sogenannten Nacht-Rampe und der Bildergalerie, der Binea und der Ehrenpforte, — welche der König 1850 für den Prinzen von Preußen bei seiner Rückkehr aus dem siegreich beendeten Feldzuge gegen den Aufstand in Baden erbauen ließ, — so wie an dem Obelisk vorbei, bis zu der sogenannten Drei-Königs-Pforte, welche den Eingang in den um die Friedens-Kirche liegenden Park bildet. Den ganzen Weg legt ein Fußgänger ohne Mühe in 5 bis 6 Minuten zurück, und die Anhäufung des Publikums auf demselben wird daher voraussichtlich eine kaum zu bewältigende sein, wenn der Weg, den der kgl. Leichenzug zu machen hat, nicht vielleicht dadurch verlängert wird, daß die Einfahrt zur Friedenskirche bei dem grünen Gitter von Sanssouci geschieht. Die Reichs-Insignien, Krone, Scepter, Kurtschwert, goldene Sporen, Reichs-Panier u. s. w., werden von Berlin hierher gebracht, um ebenfalls in dem Leichenzuge zu erscheinen.

Die „Preuß. Ztg.“ giebt sich heut die unnütze Mühe, dem Herrn von Beust den Text zu lesen, ob seines Antrages vom 20. Dezember, die Revision der Bundesverfassung betreffend. Sie sagt am Schluß: „Wenn die Staaten der württembergischen Konferenz zur Erhöhung der Schlagfertigkeit der Bundesarmee durch Beschleunigung der Revisionsarbeiten wirklich beitragen wollten, so würde es in ihrer Hand liegen, diesen Entschluß sofort zu verwirklichen. Der Bericht der Militärkommission vom 4. Juni, der sich auf die oben erwähnten wichtigen Fragen bezieht, ist bis heute noch nicht zur Erledigung im Militär-Ausschuß gekommen. In diesem Ausschusse haben die genannten Regierungen die Majorität; es liegt in ihrer Macht, ihre Vertreter am Bunde zur Thätigkeit anzuspornen und dadurch zu verbinden, daß eine dringende Angelegenheit durch mehr als sechs Monate ohne jede Spur einer Förderung hingeschleppt werde. Sie haben nicht minder in der Militär-Kommission die Majorität. Wenn ihre Bevollmächtigten, gleich dem der preussischen Regierung, für die Revision aller Theile der Bundesverfassung rechtzeitig mit vollständigen Instruktionen versehen würden, so könnte auch in dieser Kommission die Arbeit ohne Unterbrechung und Zögerung vorrücken. Dagegen kann durch Anträge, die ohne jeden realen Zweck und Gegenstand nur die Summe nutzloser Bundesverhandlungen vermehren, eine fruchtbringende Arbeit begreiflicher Weise nicht gefördert werden.“ — Die „Nat.-Ztg.“ fordert bereits die Amnestie, nicht bloß für die Eingesperrten und Flüchtigen, welche der König amnestieren kann, sondern auch für diejenigen, die man zwar im Lande und in der Freiheit gelassen, die man aber in ihrem bürgerlichen Fortkommen beschädigt hat, und um welche der König sich nicht in einer allgemeinen Maßregel kümmern kann. Diese Männer nicht mehr mit Mißgunst zu behandeln, ist Sache der Minister; es ist ihre Sache, denselben die volle Rechtsgleichheit und den vollen Genuß des Lebens gleich allen übrigen Staatsgenossen endlich wieder zu gewähren, und nicht mehr wie bisher sie zurückzuführen und zu zittern, daß die Nennung ihrer Namen höchsten Orts Mißfallen erregen werde. Die Reaktion hat einen Theil des Volkes schwer leiden lassen, die tonangebenden Freisinnigen der neuen Aera haben auch noch dafür gehalten, daß die neue Freiheit mit einigen Menschenopfern nicht zu theuer erkauft sei; jetzt wird die Welt aufmerken, ob wir denn nicht dahin kom-

men werden, im Staate Frieden und Recht für Alle zu haben.“ — Die „Spen. Ztg.“ hat die nagelneue und ganz merkwürdige Entdeckung gemacht, daß nicht Doctrinen, sondern Thakraft uns Noth thue; sie findet, die Doctrinen, die konservativen wie die liberalen, haben in den Zeitläufen, in denen wir uns jetzt befinden, nichts ausgerichtet; Ergebnisse hat nur die Thakraft aufzuweisen. Wille und Kraft wiegen heute Alles auf. Ein kräftiger Wille an der Spitze Preußens, der Deutschland seine rechte Stelle giebt, ist das, was wir bedürfen; mit allen Theorien, mit allem Streit der Theorien, heißen sie konservativ, heißen sie liberal, können wir Deutschland nicht aus seiner unansehnlichen Lage bringen und eben so wenig den Kampf der Parteien in Preußen schlachten. — Das „Preuß. Wochenbl.“ bespricht das Schmerling'sche Rundschreiben und gelangt zu dem Schlusse: „Die bedeutamen neuen Rechte darf man nicht übersehen oder zu gering anschlagen, wenn man vielleicht geneigt ist, das ministerielle Programm wegen mancher Lücken, die es gelassen hat, hart zu tadeln; denn es wird darnach hinfür in den Händen des Landes liegen, in unmittelbarer gewählter, unter der Controle der Deffentlichkeit stehenden Versammlungen selbst die Initiative zu ergreifen und nicht alles als fertiges Geschenk von oben zu erwarten. Das Land darf auf eine ersprießliche Thätigkeit in Gemeinschaft mit einem Minister hoffen, der es selbst für ein hervorragendes Zeichen staatsmännischer Fähigkeit erklärt, die berechtigte öffentliche Meinung mit seinem Verständnisse in sich aufzunehmen und dessen Rundschreiben durch seinen ganzen Tenor documentirt, daß er selbst diese Fähigkeit in hohem Grade besitzt. Möge es ihm eben so gut gelingen, die ganze Fülle der an den Tag gelegten Intentionen so schnell wie möglich praktisch zu verwirklichen. Es ist freilich wahr: es wird eine sehr große, unter gewöhnlichen Umständen nicht so rasch zurückzulegende Strecke auf dem Wege des politischen Fortschrittes zurückgelegt sein, sobald, wie es im Rundschreiben heißt, alles das, was zur Ausführung empfohlen ist, ins Werk gesetzt, ins Leben gedungen und nach und nach zum Gewohnheitsrechte geworden sein wird. Aber für Oesterreich ist eine schleunige, mit starker Hand consequent durchgeführte Neugestaltung bereits zu einer Frage der Existenz geworden. Die schnelle Herstellung der nothwendigen politischen Institutionen bedingt die Aufrechterhaltung des letzten Restes seines Credits und damit für die Dauer auch seiner gesammten Machtstellung nach außen. Wir wünschen daher zunächst besonders, daß die erste im Rundschreiben ausgesprochene Hoffnung in Erfüllung gehe, d. h. dasselbe wirklich nur um eine recht kurze Spanne Zeit den Publicationen vorausgeeilt sei, durch welche die im kaiserlichen Manifeste angedeuteten politischen Institutionen endlich ins Leben geführt werden sollen.“

**Münster, 30. Dezember.** [Die Verdienste des Generals Lamoriciere] scheinen bei den Söhnen der rothen Erde nicht so ziehen zu wollen, wie man es voraussetzte, da man nun schon ein halbes Jahr lang Beiträge für einen Ehrensäbel sammelt und erst 107 Thaler aufbrachte, während für ein dem deutschen Sänger Arndt zu errichtendes Denkmal schon circa 42,000 Thlr. eingesandt wurden.

**Deutschland.**

**Frankfurt, 2. Januar.** [Vom Bundestage.] In der Bundestags-Sitzung vom 20. Dezember stellte der kgl. sächsischen Gesandte bekanntlich einen Antrag auf Beschleunigung der Revisionsarbeiten bezüglich der Bundesverfassungs-Angelegenheit. Der kgl. preussische Gesandte gab hierauf eine Erklärung ab, die wir nachstehend vollständig mittheilen zu können in der Lage sind. Er sagte: „Die kgl. Regierung vermag sich dem Antrage nicht anzuschließen. Die Militär-Kommission hat nämlich zunächst nach Inhalt ihrer Berichte vom 11. April und 4. Juni d. J. bei der Revision der Bundesverfassung dasjenige Verfahren bereits beobachtet, welches dieser Antrag zum Gegenstande hat. Dieselbe hat sich in diesen Berichten ausdrücklich dahin ausgesprochen, daß die Berichterstattung successiv erfolgen, und daß, unbeschadet der noch ausstehenden Entscheidung der Bundesversammlung über den ersten Bericht, mit den Revisionsarbeiten fortgefahren werden solle, sobald die Militärbevollmächtigten in der Lage sein würden, darauf einzugehen. Ein solches Verfahren entspricht nicht nur der auch bei der früheren Revision beobachteten Behandlungsweise, sondern auch der von dem Militär-Ausschuß in seinem Vortrage vom 22. Februar d. J. fundgegebenen Ansicht, die Militär-Kommission hat dieselbe in ihrem Berichte vom 11. April ausdrücklich adoptirt, indem sie erklärt, daß sie durch die Verhandlungen über die erste Frage (d. h. die Revision der allgemeinen Umrisse, worauf sich der Vortrag des Militärausschusses vom 25. Juli d. J. bezieht) von der Fortführung der Revision der Kriegsverfassung und insbesondere ihrer bisher noch unredigirten Abschnitte sich nicht werde abhalten lassen. Demgemäß hat die Militär-Kommission auch am 4. Juni einen weiteren Bericht über ihre fortgesetzten Revisionsarbeiten erstattet, welcher die Revision der näheren Bestimmungen der Bundesverfassung, und zwar die wichtigen Fragen der Erhöhung des Procentzinses, der Revision der Matritel, des Melvecontingents und der Corpseintheilung, sowie der Reserve-Infanterie-Division betrifft. — Fragen, deren beschleunigte Erledigung der beabsichtigte Antrag der kgl. sächsischen Regierung auch ins Auge zu fassen scheint. Es bedarf daher nicht erst eines weiteren Bundesbeschlusses, um die Militär-Kommission anzuweisen, den gewöhnlichen Weg der Behandlung der Revisionsarbeiten einzuschlagen, nachdem sie selbst diesen Weg als den angemessensten bereits eingeschlagen hat und zur Fortsetzung ihrer Arbeiten nur der Entscheidung auf ihre gedachten Berichte entgegensteht. Im Militärausschuße haben sich allerdings Bedenken dagegen erhoben, inwiefern es ratsam sei, über den Bericht der Militär-Kommission vom 4. Juni d. J., ohne Entscheidung der durch den Bericht derselben vom 11. April d. J. vorgelegten Vorträge, der hohen Bundesversammlung Vortrag zu erstatten. Allein in der letzten Ausschusssitzung hat der Hr. Referent, unterstützt von dem kgl. Gesandten, welcher in dieser Hinsicht von seiner allerhöchsten Regierung im Allgemeinen mit der Weisung versehen war, bereits die Angemessenheit des weiteren Vorgehens in der Sache zur Sprache gebracht, und der Ausschuss hat sogleich beschlossen, in seiner nächsten Sitzung die Discussion des Berichtes der Militär-Kommission

aufzunehmen. Uebrigens glaubt der königliche Gesandte nicht unerwähnt lassen zu dürfen, daß der königliche preussische Militärbevollmächtigte sich bereits seit einem halben Jahre im Besitze des vollständigen Materials für die Revision aller Theile der Bundesverfassung und in der Lage befindet, jederzeit mit seinem Referate weiter vorzugehen.“

**Karlshöhe, 3. Januar.** [Vom Hofe.] Wegen des Hinscheidens Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. hat der großherzogliche Hof von gestern an eine sechswohentliche Trauer angelegt. — Der Großherzog und seine Gemahlin haben sich heute nach Berlin begeben.

**Schwerin, 3. Januar.** [Der großherzogliche Hof] hat mit dem gestrigen Tage wegen Ablebens des Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät eine sechswohentliche Trauer angelegt. Morgen wird sich der Großherzog, einer Mittheilung des „Nordd. Correspond.“ zufolge, mit zahlreichem Gefolge nach Berlin begeben, um der Beisetzung der Leiche seines hochseligen Oheims beizuwohnen.

**Oesterreich.**

**Wien, 4. Januar.** [Zur Herstellung der Valuta.] Der Hr. Finanzminister hat die Handels- und Gewerbekammern aufgefordert, gründliche Berathungen über die Mittel zur Herstellung der Valuta und Bewahrung derselben vor künftigen Schwankungen zu pflegen, indem der Herr Finanzminister die Resultate der Berathungen bei Verfassung der bezüglichen Vorlagen für den Reichsrath in Betracht zu ziehen beabsichtigt. — Es ist zu erwarten, daß die Handels- und Gewerbekammern dieser Aufforderung im vollen Umfange nachkommen und die Elaborate der Deffentlichkeit übergeben werden.

**Wien, 4. Januar.** Der Fürst Leo Sapieha hatte die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden. Die galizische Deputation, an deren Spitze sich Dr. Smolka, der Fürst Adam Sapieha und der Graf Dzieduszycki befinden, und welche heute dem Herrn Staatsminister Ritter von Schmerling ihre Adresse überreicht hat, scheidet sich an, nach ihrer Heimat zurückzukehren. Ein Theil der galizischen Herren wird bereits heute Wien verlassen. Unter den an 200 Mitglieder zählenden Teilnehmern dieser Deputation war der galizische Adel zahlreich vertreten durch die Fürsten Sapieha, Sanguszko, Lubomirski, Jablonowski, die Grafen Potocki, Dzieduszycki, Lancoronski, Golaszewski, Fredro, Stadnicki, Komorowski, Los, Wodzicki, Zielinski, Paworowski, Borkowski, Larnowski, Starzenski u. m. A.

Der der hiesigen königl. preussischen Gesandtschaft beigegebene Militär-Attaché, Major v. Redern, verläßt den bisherigen Posten und begiebt sich heute nach Berlin. An dessen Stelle kommt der Major v. Schleinitz (Sohn des Ministers) als Militär-Attaché der preussischen Gesandtschaft nach Wien.

Die aus Paris gemeldete und in mehrere hiesige Blätter übergegangene Nachricht, daß der hiesige französische Botschafter Marquis de Moutier von seiner Regierung nach Paris berufen worden sei, und in diesen Tagen dahin abgehen soll, entbehrt, wie wir erfahren, jeder Begründung.

Prager Blätter („Gaz.“ und „Morgen-Post“) sprechen sich dafür aus, daß den Kaplänen, auch wenn sie nicht als Lehrer, sondern bloß als Hilfspriester bei einer Pfarre angestellt sind, die Wahlfähigkeit bei den Gemeindevahlen zugestanden werde. (D. Z.)

[Graf Teleki.] Die officiöse „Donau-Zeitung“ meldet: Ein hiesiges Blatt brachte einen ausführlichen Aufsatz über die Einzelheiten der am 31. Dezember v. J. stattgefundenen Vorstellung des Grafen Ladislaus Teleki bei Sr. Majestät dem Kaiser. Wir sind in der Lage, die Schilderung dieses Auftrages in Bezug darauf verflochtener Persönlichkeiten und jener Thatsachen, die nicht der „Wiener-Zeitung“ entnommen waren, in das Gebiet der Erfundungen oder irrigen Voraussetzungen zu verweisen, und bemerken nur, daß der Untersuchungsrichter, Landesgerichtsrath v. Pisker es war, welcher den Herrn Grafen zu dem Audienzzimmer Sr. Majestät begleitete.

[Richter.] Die „Tribüne“ schreibt: Am 3. Januar 1860, also gerade ein Jahr vor seinem Tode, wurde Richter das erstmal von dem Landesgericht als Zeuge vernommen und legte damals die später für ihn so verhängnißvolle Zeugenaussage ab. Seit dem 9. März 1860, dem Tage der Verhaftung Richters, bis zu seinem Tode sind gerade dreihundert Tage, von der Urtheilsverkündung gerade drei Wochen, von der Entlassung aus dem Gefängnisse bis zum Leichenbegängnisse (Sonnabend) ebenfalls gerade drei Wochen verstrichen. Eine wahre ominöse Mystik der Zahl drei, denn Richter vollendet auch die tragische Trilogie: Gynatten, Bruck, Richter.

**Prag, 2. Jan.** [Ein Sylvesternacht-Excess.] „Die Sylvesternacht wurde auch heuer“, schreibt die „Bohemia“, theilweise in lärmend-lustiger Weise gefeiert, wobei auch ein unliebsamer Zwischenfall vorkam. Was man darüber von ganz verlässlichen, unparteiischen Augenzeugen erfährt, ist fol-

**Sonntagsblättchen.**

Die Freuden der Sylvesternacht und des Neujahrs haben diesmal nicht Zeit gehabt, sich auszuschlafen, um auf diesem — nicht mehr ungewöhnlichen Wege sich zu der passenden Werkeltagsstimmung abzustufen.

Unsere Zeit hat einen romantischen Tic, welcher die Poesie der Contraste fördert, und die bunten Farben des Neujahrsfestes haben dem strengen Farbenpiel von Weiß und Schwarz Platz gemacht, in welche Natur und Volk sich kleiden.

Weiter auf die Bedeutung des Ereignisses einzugehen, welches den Trauerstör über die ersten Tage des neuen Jahres geworfen hat, gestattet uns unsere bescheidene Stellung am Fuße der Zeitung nicht; unser Blick schweift nicht nach den Höhen, sondern streift nur die nächste Umgebung. Aber auch unsern beschränkten Gesichtskreis durchschneiden zwei Leidenszüge, welche nicht ohne historische Bedeutung sind. Denn die beiden Männer, welche zur letzten Ruhe getragen worden, waren echte Repräsentanten des alten, preussischen Beamtenbunds, wie es in seiner Standesehre und Berufstreue die Achtung Europa's sich erworben hat. Außerlich aber repräsentirte der Eine von ihnen in seinem unwandelbaren blauen Frack und blauen Beinkleidern einen Typus, welcher allmählig aussterben beginnt.

Beide würden sie es gewiß als einen würdigen Abschluß ihres Lebens betrachten, daß es ihnen vergönnt war, ihrem königlichen Herrn auch noch im Tode unmittelbar folgen zu können.

Aber wenden wir den Blick von den Gräbern hinweg und ihrer Stille, wengleich Stille uns rings umgibt.

Kein Theater; keine Konzerte; keine Schaustellungen; selbst auf der wohlbehüteten Weidenstraße tiefe Ruhe! — Doch halt! Die Ausstellung biblischer Bilder, mit welcher Herr Spiegel der festlichen Stimmung der Weihnachtszeit einen ethischen Schwung zu geben mußte, ist fortzusetzen gestattet, und wird heut auf's Neue (im Springerschen Saale) beginnen. Herr Spiegel hat eine neue Serie dieser Bilder kommen lassen, und wird dieselben in drei Abtheilungen dem Publikum vorführen (heut zweimal; die erste Vorstellung um 5, die zweite um 7 Uhr) und das Publikum wird ihm sicherlich für den zu gewährenden Anblick dieser Meisterwerke dankbar sein!

Um das Theater aber, welches jetzt wie ein verschlossenes Räthsel finster vor uns liegt, erglänzt des Abends — nicht die Schatten seliger Geister, sondern die Schatten jener Gewohnheitsfunder, denen jeder

Tag für verloren gilt, der nicht mit einem Theater-Abend beschlossen wird. Ihnen ist ihr Lebensberuf abhanden gekommen, und die Stunde des Theateransangs ist für sie jetzt der Moment peinlicher Erregung, gegen welche sie kein Befähigungsmittel kennen; obwohl sie bei lebendiger Theaterzeit manchen Tag beschworen: von morgen ab nicht mehr „hinein“ zu gehen.

Aber das Theater ist nicht so todt, wie es des Abends mit seinen geschlossenen Augen aussieht; es arbeitet inzwischen privatim mit größter Anstrengung, um den Tag seiner Wiedereröffnung würdig feiern zu können. — Eine Reihe gefälliger Novitäten im Schauspiel wie in der Oper, von denen mehrere die Feuerprobe am Hofburgtheater bestanden haben, harrt auf Erlösung, und verspricht eine neue Aera belebter Theilnahme.

Damit aber auch den Damen die Zeit der Trauer nicht zu lang dünkt, beilen wir uns, sie auf ein Mittel aufmerksam zu machen, sich diese mindestens in Gedanken und in der Einbildung künftigen Modepuges zu verkürzen. — Dieses Mittel ist die im Verlage von Otto Zanke zu Berlin im 11. Jahrgange erscheinende illustrierte Muster- und Modezeitung „Victoria“, welche nicht bloß die competentesten Modeberichte mit dazu gehörigen Modebildern, sondern auch alle Arten von Mustern und Dessins mittheilt, deren die fashionable Welt bedarf, um sich selbst und ihre häusliche Umgebung elegant und comfortable zu gestalten.

Da die „Victoria“ zugleich eine gewählte Lektüre besorgt und im Verhältnis zu dem, was sie an Lesestoff und Illustrationen bringt, unglaublich billig ist, so wird wahrscheinlich keine unserer schönen Leserinnen unsere Empfehlung mißachten.

**Wiener Feuilleton.**

[Doppelte Kälte. — Ein Todtengericht. — Der Ritter vom Parapluie. — Das Mädchen vom Ballet.] Esig kalt weht der Wind. Der Müller Reinhold vergräbt abermals seine Schätze, und abermals ereilt ihn der Tod dabei. Das heißt: wir haben doppelte Kälte. Einmal die natürliche, strenge Winterkälte, welche die Nasen und Wangen mit rothigen Farben umhaucht; dann die Kälte in der Politik, in unserm innern Staatsleben. Allerdings ist die Sonne eines neuen Programmes aufgegangen, wie eine blutrothe Scheibe; aber sie beleuchtet ein Eisfeld. Man fröstelt dabei. Unsere Feuilletons am Neujahrstage waren dessen ein sprechender Beweis. Sie baten um Enthebung von jedem Glückwunsch. Sie be-

trachteten sich als „Rigoletto“, der seine zur Bühlerin gewordene Tochter mit heiserem Lachen begrüßt. Ein anderes fing das Neujahr mit einem Bühnenbilde an. Komödie, soweit das Auge blickt. Aber nicht divina comoedia, welche ein Weltgericht enthält, Kaiser und Könige, Dichter und Gelehrte in die drei großen Stagen des Himmels, des Fegefeuers und der Hölle kasernirt; sondern eine ganz triviale Komödie. Eine Komödie ohne Knoten, ohne Interesse, ohne Verwicklung, die endlich mit einer Prügelei endet. Die Illusionen schwinden, die Vorbereitungen endigen. Man vergräbt sein Hab und Gut an Geist und Wis. Das pays legal rückt heran, und das ist immer ein ruhiger, gefitteter, besonnener Körper. Wer Steuern zahlt, die Last des Erwerbes trägt, ist kein Freund großer Agitation. Die O'Connell's gehen heim, und die Mäßigung mit ihrer Leichenbittertermine trägt den Sieg davon. Das Neujahr bittet um Unterflügung aller gesetzgebenden Körper. Raum einige Tage alt, wünscht es, wie seine Vorgänger, mit Anstand ad acta gelegt zu werden.

Sie haben Landestrauer. Hier an der Donau trägt man diese Landestrauer nur als Hoftrauer. Haben wir nun auch in diesen untersten Regionen keinen Flor am Arm, schicken wir auch nicht das Feuilleton mit dem Trauerrande um seinen blumigen Inhalt, so haben wir doch das drängende Gefühl, ein Wort mitzureden über dieses erste Ereigniß des jungen Jahres.

Es ist ein Todtengericht, das die Weltgeschichte vollzieht. Friedrich Wilhelm IV. ist nicht mehr. Man kannte ihn hier von mehreren Besuchen. Und die Aufmerksamkeit war auf den Herrscher mehr gerichtet, als man vermuthen möchte. Von 1840 bis 1848 blickte die liberale Partei in Oesterreich mit steigender Spannung auf Berlin und seinen König. Zuerst entfeste man sich über ihn in der Staatskanzlei des Fürsten Metternich. Von den feingeschnittenen Lippen des Nestors der Diplomatie flog ein Wort, welches den König als seinen Antagonisten bezeichnete. Er war es auch. Er erkannte der Censur nicht mehr das Recht zu, jedes geistige Leben zu unterdrücken. Er ließ Hoffnungen aufkeimen, die sich langsam, wie eine Schlingpflanze, aus einem Abgrunde zu erheben wußten, bis sie nun auf die Höhe des ersten Fußtrittes kamen. Der vereinigte Landtag, die romantisch-kühne Rede: es solle sich kein Blatt Papier zwischen den Fürsten und sein Volk stellen, erregte in Wien einen Sturm. Aber doch sah unsere eigene, kleine ständische Partei unter dem Schatten der preussischen Hoffnungen, wie der Prophet Jonas unter seiner Staude. Und als der Sturm kam,

gendes: Nach Mitternacht zog ein größerer Trupp junger Leute Arm in Arm, das „Hej Slované“ im vollen Chor singend, vom Karlsplatz herab. In der Brenntagege begehrt der Zug einer Militär-Polizeiwache-Patrouille, an deren Spitze sich ein Polizeibeamter befand. Der Polizeibeamter ermahnte die nächtliche Ruhe störenden Laufen, ruhig auseinanderzugehen. Da dieser Ermahnung nicht Folge geleistet werden wollte, sah man sich veranlaßt, den Trupp gewaltsam auseinanderzutreiben. Hierbei trug ein junger Mensch eine Verletzung am Kopfe davon. Nebst ihm wurden noch vier Personen verhaftet. Der Verletzte kam ins Krankenhaus. Auch die übrigen Verhafteten wurden nach gepflogener amtlicher Einvernahme insgesammt wieder freigelassen.

**Triest, 2. Jan.** [Ein Raubanfall.] Der von Triest nach Fiume fahrende Postwagen ist in der Nacht um 1. d. M. auf der Straße zwischen Maratara und Castelnuovo von beiläufig 20 Räubern, die mit Gewehren, Säben und Knütteln bewaffnet waren, überfallen und das Postpatet, enthaltend Privatbriefschaften mit beiläufig 7000 Fl. österr. W., geraubt worden. Zudem kein Passagier auf dem Fiumen sich befand, kehrte der Conducateur nach Triest zurück, wo er sogleich bei der Behörde die Anzeige machte. Derselbe Räuberbande beraubte in der nämlichen Nacht auch die von Triest nach Fiume fahrende Privat-Diligence (Corriera), auf welcher zur Zeit nur ein Passagier sich befand. Was auf der Corriera geraubt wurde, ist nicht bekannt, da sie den Weg nach Fiume fortsetzte.

**Agram, 1. Januar.** [Das „dreieinige Königreich.“ — Die Komitate.] Die aus Anlaß eines von Conte Pucic veröffentlichten „Sendschreibens“ in der „Agramer Ztg.“ erschienene Aufklärung — daß nämlich der Zweck der Banalkonferenz, die ja selbst nicht verfassungsmäßig sei, nur die Schaffung eines provisorischen Wahlmodus ist, und daß über die wirkliche Wiedervereinigung oder Nichtvereinigung Dalmatiens mit Kroatien und Slavonien zum „dreieinigen Königreiche“ so wie über die künftige Stellung zu Ungarn seiner Zeit nur der verfassungsmäßige Landtag der erstgenannten drei Königreiche einen Beschluß fassen kann — dürfte zur Verständigung viel beitragen. Obwohl man bedauert, daß in Folge einer irrigen oder vielleicht richtiger gesagt „beirrten“ Auffassung der eigentlichen Frage ein so geachteter Mann, wie Conte Pucic, die Einladung zur Theilnahme an der Banalkonferenz ablehnen zu müssen glaubte, so zweifelt man doch nicht an dem baldigen Eintreffen von anderen Abgeordneten, welche dieselbe angenommen haben, und zu deren feierlichem Empfange man sich schon vorbereitet.

Nachdem die Wiedervereinigung der Wojwodina nunmehr entschieden vorliegt, so ist man hier nicht nur auf die endgültige Entscheidung der streitigen Angelegenheit wegen der Murinsel, sondern auch auf jene bezüglich Schymiens, welches an die „Wojwodina“ abgetreten worden war, noch mehr aber auf jene bezüglich des künftigen Schicksals des „dreieinigen Königreiches“ selbst gespannt. — Man erwartet von der bekannten Energie des neuernannten Hofcasserialpräsidenten, daß er das Beispiel der Ungarn nachahmen und die Komitatsorganisation rasch zur Durchführung bringen werde. (Wdr.)

**Italien.**

— **Turin, 20. Dez.** [Die Rückkehr des Königs.] Gestern Abend ist der König von seiner Reise nach Neapel und Sicilien in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen. Hier bedurfte es keiner Empfangsfeierlichkeit, die ganze Einwohnerschaft war dabei theilhaftig; mit wahrhafter Herzlichkeit riefen ihm Alle Willkommen entgegen, und die Straßen, durch welche er von dem Bahnhof nach dem Schlosse fuhr, waren hell erleuchtet. Selten wird ein Fürst so allgemein geliebt. Seinem Lande hat er seit 11 Jahren die Constitution treu bewahrt und alle Italiener danken ihm, daß er es besonders dadurch möglich gemacht hat, daß Italien sich selbst wiedergegeben ist. Jetzt erst weiß man, daß er fern von aller Vergrößerungsbegier, dem Könige von Neapel die besten Rathschläge gegeben. Schon im Jahre 1859 schickte Victor Emanuel, sobald König Franz II. den Thron bestiegen hatte, einen außerordentlichen Gesandten in der Person des Grafen Salmone, nach Neapel, um ihn zu ersuchen, dem italienischen Bündnisse beizutreten, wodurch die Herrscher von Toskana, Modena und Parma sich hätten erhalten können. Allein er wies wie jene, alle Anträge zurück, worauf die Einverleibung von Mittelitalien folgte. — Hier in der Lombardei, in Toskana, Modena und Parma herrscht vollkommene Zufriedenheit, am meisten aber wo möglich in den vormaligen Provinzen des Kirchenstaates. Einzelne Anhänger des Feudalwesens befinden sich nur noch unter einigen vormalig privilegierten Familien im Piemontesischen. Dagegen offenbaren sich die Folgen der früheren Mißregierung am meisten im Neapolitanischen. Dort benutzte die Priesterpartei das gemeine Volk zu Unordnungen unter der Vorpiegelung der rothen Republik, wie dies ja auch in anderen Ländern der Fall gewesen ist. Durch solche Mittel hat dort Mazzini auch Anhänger der schlechtesten Art, wie sie die Königin Karoline und der Cardinal Ruffo aufzubringen wußten. In dem übrigen Italien hat Mazzini nicht den mindesten Anhang.

**Vom Kriegsschauplatz.** Nach Nachrichten aus Gaeta empfing König Franz am 26. Dezember den französischen Admiral, welcher mittheilte, daß in seinen Instruktionen keine Aenderung eingetreten, und daß ihn der Kaiser Napoleon beauftragt habe, dem Könige zu sagen, er werde im Einverständniß mit den nordischen Höfen fortfahren, sich der Effektiv-Blockade Gaeta's zu widersetzen. Diese Mittheilung und der Empfang einer Deputation aus Sizilien, die aus Parteigängern des alten Regimes bestehend, den König ersuchte, Garantien für die Art und Weise zu geben, wie es seine künftige Regierung auf der Insel zu halten gedächte, hatten dem Hofe von Gaeta zu großer Befriedigung gereicht.

**Neapel, 28. Dezember.** [Die Verhaftung Cantalupis] hat die Regierung auf die Spur einer weitverbreiteten bourbonischen Verschwörung geleitet. Man fand in der Wohnung desselben ein Paket Papiere in Chiffreschrift, eine Proklamation Franz II. an die Bewohner der Abruzzen und eine große Geldsumme in Gold und Bankbillets. Auch wurde ein Brief von einem englischen Lieferanten in Malta weggenommen, in welchem derselbe den Empfang von 8000 Dukaten für gelieferte Waffen bestätigte. Soweit man bis jetzt die Umtriebe der Reaktion überblicken kann, hat sie hauptsächlich die Abruzzen, Calabrien und die Provinz Avellino zum Schauplatz gewählt. Es sind daher von Seiten der Regierung zahlreiche mobile Kolonnen nach den unruhigen Distrikten in Marsch gesetzt worden, welche in Salerno und Campo baso ihr Hauptquartier haben. Indessen ist es keine leichte Sache, die verschiedenen reaktionären Banden aufzuheben; sie ziehen sich bei der Annäherung der Truppen in die unwegsamen Gebirge zurück, und erscheinen nach dem Abzuge der Soldaten neuerdings in den Dörfern und Flecken. Es ist ein bedauerlicher Parteikrieg im Entstehen, der seine geheimen Befehle aus Gaeta und von den Verschworenen in Neapel erhält.

**Frankreich.**

— **Paris, 2. Januar.** [Zur Situation.] Die den Frieden liebenden, haben in dem heutigen „Moniteur“ vergebens eine Stütze ihrer Wünsche und Hoffnungen gesucht. Bei der höchst schwierigen Lage, in der sich die französische Regierung in diesem Augenblicke befindet, sind die Friedenswünsche des Kaisers von um so geringerem Einflusse auf die öffentliche Stimmung, da es gerade „das freundschaftliche Zusammenwirken der Mächte“ ist, das so vielfach vermißt wird. Das hat sich auch namentlich beim Empfange des diplomatischen Corps herausgestellt, da die Stimmung eine gezwungene und traurige gewesen. Ob das schwarze Kleid, in welchem die Kaiserin sich zeigte, einen düsteren Schatten über den gefrigen Tag geworfen, oder ob das nahe Frühljahr, auf das sich fast alle europäischen Mächte mit kriegerischen Rüstungen vorbereiten, wollen wir nicht erörtern; die Thatsache steht fest, daß die Neujahrsrede des Kaisers gar nichts dazu beigetragen hat, die Kriegsbefürchtungen, die sich in den letzten Monaten Europa's bemächtigt, zu zerstreuen. Daß der Kaiser sehr freundlich dem Vertreter Oesterreichs entgegengekommen, wird als eine Bekräftigung dessen angesehen, daß Napoleon III. den Frieden wünscht. Solche Wünsche aber sind schon mehr als einmal für unfähig, den Krieg zu verhindern, erkannt worden, so daß Niemand mehr darauf bauen will. Die Hauptursache der allgemeinen bangen Stimmung ist der gänzliche Mangel an irgend einem festen Punkte in der auswärtigen Politik Frankreichs. Was die Reaktion noch im Kabinete Napoleon III. vermag, haben wir erst in den letzten Tagen in der Angelegenheit Franz II. bemerkt. Daß der Kaiser von der Einheit Italiens nichts wissen will — und das ist auch die Ansicht des größten Theiles der französischen Staatsmänner — ist kein Geheimniß mehr. Was er aber beabsichtigt, ist für die Meisten ein Geheimniß. Man weiß, daß die Regierung von den in der Broschüre niedergelegten Ansichten abgekommen ist, wenigstens was den Geldpunkt betrifft. Will man aber Oesterreich eine Landenscheidung anbieten, so kann dieselbe dem Charakter des österreichischen Reiches gemäß nur im Osten gesucht werden. Rettet man also das Schiff der europäischen Politik vor der Scylla, d. h. vor einem italienischen Kriege, so öffnet sich, aller Anstrengungen ungeachtet, die Charybdis, d. i. die orientalische Frage, die nicht weniger gefährlich ist, als die italienische. Dazu kommt, daß es an Verschiedenheit der Ansichten über die orientalischen Angelegenheiten schon jetzt nicht fehlt. Ich brauche nur an Syrien zu erinnern. Der chinesische Krieg ist beendet, hinterläßt aber bei den Verbündeten nichts weniger als die Ueberzeugung, daß die beiden Nationen zu beständiger Freundschaft bestimmt seien. Auch für die Teilnehmer dieser Unternehmung beabsichtigt man, eine Denkmünze zu prägen. Die besondere Freundschaft zwischen dem Prinzen Kong und dem französischen Bevollmächtigten hat noch den Vortheil gebracht, daß in Zukunft die offiz. Zeitung Peking's gegen den „Mo-

niteur“ eingetauscht wird. Es mag den Chinesen zu Gute kommen, daß der „Moniteur“ seit gestern eine politische Rundschau enthält, in welcher, so hofft man, der enge Kreis der politischen Mittheilungen, die das Blatt bis jetzt eingehalten hat, verlassen werden wird. — In der Bibliothek des Sommerpalastes des chinesischen Kaisers hat man einen sehr merkwürdigen Fund gethan. Es ist dies die Correspondenz des Paters Gerbillon, der im Jahre 1687 einer der Geheimschreiber des chinesischen Kaisers Kang-Hi war. — Wie ich vernehme, soll die französische Flotte vor Gaeta bleiben bis zur Eröffnung des engl. Parlaments. (?) — In staatsmännischen Kreisen spricht man von einer bevorstehenden Reise des Baron v. Seebach nach St. Petersburg. — Als Antwort auf die Erhöhung des Disconto's der engl. Bank auf 6 Proc. hat die französische Bank dasselbe auf 5½ Proc. erhöht. — Man glaubt den Mörder Poinjot's in der Person eines gewissen Jud gefunden zu haben, den man in Provigny im Departement Somme festgenommen.

**Osmanisches Reich.**

Eine marseller Depesche hatte gemeldet, daß von den fünf sardinischen Schiffen, denen es geglückt war, mit einer Ladung von Waffen und Munition ins schwarze Meer und an die Sulina-Mündung zu gelangen, nur drei mit Beschlag belegt worden seien, während zwei auch dort noch die Wachsamkeit der türkischen Behörden täuschte und ihre Ladung weiter stromaufwärts ans Land gebracht hätten. Wie die „Independance“ berichtet, sind diese beiden Schiffe allerdings an der Sulina-Mündung nicht angehalten worden, aber sie fanden, da die Sache schon ruckbar geworden, alle Landungspunkte besetzt und liefen deshalb schließlich in den Hafen von Galaz ein, wo ihre Ladung, bestehend in 12 Kanonen mit allem Zubehör, 15,000 Flinten, einer großen Menge Kugeln, Kartätschenhülsen, Cartouschen, Patronatschen, überhaupt Rüstungsgegenständen für 15,000 Mann als Contrebande mit Beschlag belegt und in den Kasernen untergebracht wurde.

**Amerika.**

\* **Philadelphia, 17. Dezbr. \*** Ehe Sie diesen Brief empfangen, werden Sie aus den Zeitungen erfahren haben, welche außerordentliche Aufregung in den südlichen Staaten die Erwählung von Lincoln zum Präsidenten hervorgerufen hat. Die Leidenschaften der Sklaven-Staaten sind so süchtlich erwacht, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, der Vernunft des Volkes Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen, und die Wahrscheinlichkeit ist mehr denn jemals vorhanden, daß die große Republik der Vereinigten Staaten sich auflösen wird. Es handelt sich bei Weitem weniger darum, daß die erfolgreiche Partei in der Präsidentenwahl gegen die Ausdehnung der Sklaverei ist, niemoß dies als der Grund der Lostrennung der südlichen Staaten angegeben wird, als vielmehr, daß die Gewalt des Federal-Gouvernements aus den Händen der Demokraten in die der Republikaner übergegangen ist, wodurch der Süden seinen bisher überwiegenden Einfluß verloren hat. Ob es möglich sein wird, eine Verständigung zwischen den zwei Theilen des Landes hervorzubringen, kann Gott allein wissen. Seit der Entstehung der Republik 1788 ist keine Zeit gewesen, wo die Gefahr einer Zerkleinerung in Norden und Süden so groß gewesen ist, wie gegenwärtig, und in Bezug auf South-Carolina und einige andere Baumwollen-Staaten scheint keine Hoffnung vorhanden, sie in der Union zu erhalten. Es ist unmöglich vorherzusagen, welche Folgen daraus entstehen werden. Bereits sind alle Geschäfte unterbrochen, und der Werth des Geldes ist fast höher als 1857. Sollte die Union sich auflösen, so muß England und selbst der Continent von Europa ebenfalls darunter leiden. Möge eine göttliche Vorsehung ein so großes Unglück verhüten!

\*) Auszug aus einem uns zur Einsicht gefälligst mitgetheilten Privatbriefe.

**Provinzial-Beitung.**

**Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**  
am 3. Januar.  
Anwesend 91 Mitglieder der Versammlung.  
„Wir beginnen“ — so eröffnete der Vorsitzende die Sitzung — „die erste Sitzung im neuen Jahre nicht mit freudigem gehobenen Gefühle, sondern unter dem tief erschütternden Eindruck des großen schmerzlichen Ereignisses, dessen traurige Kunde gestern uns geworden ist. Wenn wir hier nach mit aufrichtiger Begehrtung des dahingeschiedenen, durch die seltensten Gaben des Geistes und des Herzens ausgezeichneten, schwer geprüften Landesvaters gedenken, so werden wir nur aus dem Gebauenen Trost zu schöpfen vermögen, daß der König nie stirbt, und daß der echte Geist der Hohenzollern in Wilhelm I., unserem Könige und Herrn, den Repräsentanten gefunden hat, dessen Weisheit und Gerechtigkeit wir fest vertrauen dürfen. Und mit diesem Gefühle der stillen Trauer und des Trostes zugleich lassen Sie uns zu unseren Berufsgeschäften übergehen.“  
Hierauf schritt die Versammlung zur Vollziehung der auf der Tagesordnung stehenden Vorstandswahlen, wobei als Stimmfahmer die Herren

der die Staude bewegte und Ninivoh nicht unterging, da sehnten sich die kleinen Freiheitsspropheten nach dem Aufenthalte in den Wagen des Wallfisches zurück und sagten: O! hättest du uns in dir behalten! — Nach den Stürmen kamen abermals düstere Zeiten. Das Concordat wuchs wie ein Uppasbaum heran. Oesterreichische Truppen zogen nach Hamburg, Wallenstein's raselndes Gespenst schritt an den riesigen Wällen von Magdeburg vorbei, glühende Jesuiten-Augen versengten die Pergamentfalten des weisfällischen Friedens und Germania fieberte. Damals rettete die bloße Existenz Preußens die letzten Keime der deutschen Freiheit. Noch immer, auch mit den Herren v. Mantuffel und v. Westphalen, war die preussische Verfassung ein Dorn im Auge der österr. Staatsmänner, und wie streng man in Preußen selbst über Dinge, Zustände und Menschen jener Periode dachte und urtheilte, der unheilbare Aelger in Wien war doch ein wehmüthiger Fingerzeig, daß Preußen, nicht Oesterreich, den Gradmesser der deutschen Erniedrigung abgeben mußte. Nicht wie hoch die Wasser — wie tief man im Schlamm steck, ließ sich an dem Verhältnisse Wiens zu Berlin er-messen, und daß man nicht ganz darin ersickte, war endlich Preußens selbstrettendes Werk.

Also wir nur — Negative. — Darum auch keine Glückwünsche, keine Hoffnungen, keine Streitigkeiten, zu welchen wir hier nicht berechtigt sind. Wir haben an der Donau nicht auszusprechen, was an der Spree gesehen soll und kann. Aber die Freiheit ist wie eine Dase, welche gastfreundlich jede Karawane aufnimmt. Geistesblüthe ist Weltgut, und möge ganz Preußen, das Land, in dem zwei große Philosophen die Deutschen für die mangelnde Freiheit der That mit der Freiheit des Gedankens trösteten — ein Weltbazar menschlichen und allgemeingültigen Fortschrittes, und dies auch für Oesterreich werden. — Wir unferseits — amüsten uns. Die Unterhaltung ist ein Souverainitätsrecht, welches noch kein Staatsrechtslehrer zu beschränken suchte. Unsere neueste Errungenschaft auf diesem Gebiete ist — der Parapluieritter. Auf den pariser Boulevards spazierte dieser Held der modernen Bildung unter der Firma: Passage Radzwill umher. Das Stück ist wortgetreu aus dem Französischen in's Quaitheater übertragen. Paris mit seinen Lackstiefeln, seinen Glacehandschuhen, etwas Schminke, immens viel moralische und reele Crinoline, sans gene, ohne alle Prüderie. Der Parapluieritter ist die modernste Auffassung eines rasenden Roland, welcher auf Abenteuer ausgeht. Er benützt

dazu Regenwetter. Er verleiht unentgeltlich Parapluie's, nimmt dafür Adressen und holt seine Schirme zurück, indem er sie für Küsse und Liebesabenteuer einlöst. Daß daraus eine immense Verwirrung entsteht, ist selbstverständlich, überraschend aber, daß der Parapluieritter selbst am Ende unvermählt und allein bleibt. Aber das erklärt sich. Wie könnte er sonst am folgenden Tage wieder von vorne anfangen. Usher versetzt nun diese drollige pariser Gestalt mit dem feinsten Humor, mit seiner fabelhaften Lebendigkeit, seinem sprühenden Witz, seiner siegreichen Zudringlichkeit und genußsüchtigen Genäßigkeit, als Riesenspapillon aller verführbaren Weiblichkeit, mit vollendetem Glücke auf den Boden der niedlichen Bühne. Warum — seufzt man in den Logen und in der ersten Gallerie — kann es in Wien keine Passage Radzwill in der Wirklichkeit geben? Man ließe ja Usher so gerne durchspazieren. Ein schöneres Compliment kann es für den berühmten Künstler kaum geben. — Die einst berühmte Tänzerin des Hofoperntheaters, unsterblich gefeiertes Mitglied der 1. Quadrille, Fräul. Anna Müller (vulgo Müller-Kettel) ist ehrfame Soubrette des Quaitheaters geworden.

[Jud.] Die Ermordung des Präsidenten Poinjot auf der Eisenbahn von Mühlhausen nach Paris, wurde besonders im Elsaß viel besprochen, da der muthmaßliche, eben eingezogene Mörder ein Elässer sein soll, Namens Karl Jud. Ein Taugetücht in seiner frühen Jugend, wurde er im Jahre 1856 einer Fuhrweihen-Schwadron in Algerien einverleibt. Er führte sich sehr schlecht auf, wurde 1859 auf frischem Diebstahl ertappt und in Verhaft gebracht. Er vermochte jedoch zu entweichen und wurde vom Kriegsgerichte in Contumaz zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Ein Jahr nach dieser Verurtheilung, Anfangs November 1860, kam er mit einem falschen Paß wieder nach Frankreich, reiste auf der Eisenbahn von Marseille nach Paris mit einem Ingenieur, dem er seine Flinte und eine Pistole entwendete. Gegen Ende desselben Monats zeigte er sich unter dem Namen Montalti in Pfirdt (Verette), am Oberhein, wurde während einer Jagd, in welche er sich eingeschlichen hatte, erkannt und verhaftet. Er wurde durchsucht, und man fand bei ihm russisches Geld und russische Papiere. Aber Jud vermochte abermal zu entfliehen, und seitdem sah und hörte man nichts mehr von ihm. Im verfloffenen Spätjahre trug sich nun Folgendes auf der Mühlhauser Bahn zu: Ein russischer Arzt, der in einer Abtheilung erster Klasse reiste, wurde eines Morgens in einem jämmerlichen Zustande auf der Bahn aufgehoben; er war mit Blut und Wunden bedeckt, und seine Reisetasche mit Geld und Werthsachen war verschwunden. Was war geschehen? Der unglückliche Reisende konnte es selbst nicht bestimmen erklären. Er hatte am Abende gut gepeist und tüchtig getrunken, war allein in die Wagenabtheilung gestiegen und fest eingeschlafen. War er aus dem Wagen

gestürzt oder aus demselben geworfen worden? Er war schlaf- und weintrunken gewesen, sagte man, und wußte nicht, was vorgegangen war. Wie dem auch sei, seine Reisetasche mit bedeutenden russischen Werthsachen war verloren. Der Russe wurde jedoch wieder hergestellt und konnte seine Reise fortsetzen. Die im Besitze des besagten Karl Jud gefundenen russischen Papiere scheinen ihn als Urheber des verübten Raubes zu bezeichnen. Einige Tage nach seiner letzten Entweichung wurde der Präsident Poinjot in seinem Waggon der Eisenbahn ermordet, und ähnliche Umstände, wie diejenigen, welche das Attentat gegen den Russen begleiteten.

[Ein deutsches Turnfest in Melbourne.] Vor einigen Monaten als in Deutschland sich die Turnfeste drängten, wurde ein solches auch von den deutschen Turnern in der Stadt Melbourne in Australien begangen, das besonders wegen des echt deutschen Geistes, welcher dieses Fest belebte, sowie wegen der ehrenden Anerkennung des deutschen Elementes in Australien seitens der anwesenden englischen Gäste Erwähnung verdient.

Das Fest galt der Einweihung der neuen Turnhalle des melbourner deutschen Turnvereins. Am 17. September Abends (so heißt es in einem Briefe aus Melbourne) versammelten sich die Mitglieder des Vereins und eine Anzahl Gäste, meist angesehene Melbourneer, in dem neuen Lokal. Die Halle war festlich geschmückt und die Wände zierten vier schöne Gemälde von der Hand des deutschen Malers Hermann's: Koblenz und Ehrenbreitstein am Rhein, die Walballa und Donauwörth an der Donau, der Königstein an der Elbe, die Porta Westfalica an der Weser. Der Eindruck, den der Anblick dieser vaterländischen Gemälde auf die deutschen Festgenossen hervorbrachte, war ein tief eingreifender.

Ein Prolog leitete die Feier ein und diesem folgte das Festmahl. Nach den üblichen offiziellen Trinksprüchen galt der nächste dem geliebten Vaterlande, der einen begeisterten Beifallsturm hervorrief. Ein Hoch auf den Mayor von Melbourne, Dr. Gabes, erwiderte dieser in einer längeren Rede, in welcher er die großen Verdienste der deutschen Ansiedler um die Kolonie Victoria hervorhob, sie den besten Kolonisten bezählte und ihnen volle Gleichberechtigung mit den englisch-australischen Bürgern wünschte. Am Schlusse seiner Rede bat der Mayor den Präsidenten des Turnvereins, ihn zum Mitglied desselben vorzuschlagen. Eine weitere Anerkennung wurde dem deutschen Charakter bei diesem Feste durch einen andern Engländer, Hrn. Hugh, Reporter des „Argus“, zu Theil. Derselbe bemerkte in seiner Antwort auf einen Trinkspruch auf die freie Presse, daß jeder gebildete Engländer die Gleichstellung der Deutschen mit den Engländern in Australien wünsche, und forderte die Deutschen geradezu auf, mehr hervorzutreten und ihren gerechten Forderungen mehr Nachdruck zu geben; er sei überzeugt, daß sie dann, aber auch nur dann das gewünschte Ziel erreichen würden.

Den Schluß des schönen Festes würgten Musik- und Vocal-Vorträge, in welchen besonders die Liedertafel des Turnvereins in mehreren meisterhaft gelungenen deutschen Männerquartetten einen hohen Grad von Ausbildung an den Tag legte.

Galetsche und Wothmann, als Wahlaufseher die Herren Frieze und Hyauf fungirten. Die vollzogenen vier Wahlacte lieferten das Ergebniß, daß General-Landtags-Syndikus Justizrath Hübner zum Vorsitzenden der Versammlung, Kaufmann Jurock zum Schriftführer, Sanitätsrath Dr. Gräzer zum Stellvertreter des Vorsitzenden, Kaufmann Wothmann zum Stellvertreter des Schriftführers mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt sind.

Hübner. C. Jurock. Dr. Gräzer. Wothmann.

Breslau, 5. Januar. [Tagesbericht.]

[Kirchliches.] Morgen werden die Amts predigten gehalten werden von den Herren: Diaf. Neugebauer, Diaf. Dr. Gräzer, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pastor Lezner, Oberprediger Reigenstein, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin, Konfistoiarath Wachler (bei Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Senior Penzig, Subsenior Weiß, Senior Dietrich, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Ecl. Kutta, Pastor Stäubler, Pred. Epler.

Morgen wird in sämtlichen Kirchen das Ableben Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. von den Kanzeln verkündet werden.

Wie im Mittagblatt gemeldet, erwartete man hier für heut Abend die Durchreise Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand Max von Oesterreich. Nach einer neueren Benachrichtigung trifft Sr. kais. Hoheit nebst Gefolge um 10 Uhr 10 Min. in Kosel ein, und fährt von da mittelst Extrazuges zunächst hierher, um nach kurzem Aufenthalte gegen 1 Uhr Nachts, ebenfalls mit Separattrain, nach Berlin weiter zu reisen.

Bei dem Magistrat ist für die Dauer der öffentlichen Landestraser die Anlegung der üblichen Trauerabzeichen angeordnet.

Das Leichenbegängniß des Herrn Chef-Präsidenten a. D. Dr. Hundrich fand heute Vormittags nach einer letztwilligen Verfügung des Dahingeshiedenen in aller Stille auf dem reformirten Kirchhofe statt. Unter dem Trauergefolge bemerkte man nächst der leidtragenden Familie den Herrn Appell.-Gerichts-Präsidenten Belsig, den General-Superintendenten Herrn Prof. Dr. Hahn, die Räte des Appellhofes und eine Anzahl Beamte und Freunde, die dem Verbliebenen nahe standen. Am Grabe sprach Herr Pastor Gillet ein kurzes inniges Gebet, worauf die Bestattung unter dem herkömmlichen Ceremoniell erfolgte.

Bei dem am Donnerstag vollzogenen feierlichen Akt der Wahl des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung fiel es auf, daß die Mitglieder des Collegiums nicht mit den Amts-Insignien (goldenen Ketten) bekleidet waren, während doch ein in dieser Beziehung gefaßter Beschluß besteht. Soviel steht fest, daß viele Mitglieder die Ketten wohl bei sich hatten, aber nicht anlegten. Ein Grund zu dieser Maßnahme ist nicht bekannt geworden.

Es ist Hr. Spiegel gelungen, höheren Orts die Erlaubniß zur ferneren Vorführung der Weihnachts-Wandelbilder im Weißchen Saale zu erwirken. Am morgigen Sonntag finden daselbst zwei Vorstellungen, die eine um 5 Uhr, die andere um 7 Uhr Abends, statt. (S. d. Nähere unter den Anzeigen.) Auch in Berlin werden diese Schaustellungen in der gegenwärtig so ersten bewegten Zeit unter reger Theilnahme fortgesetzt.

Das Stützungsfest der „entomologischen Section“ wurde in Verbindung mit der „botanischen Section“ auch diesmal mit gewohntem Frohsinn begangen, der noch durch einen „Christbaum“ erhöht, auf welchem allerhand kostbare Geschenke aus gewissen kleinen Weihnachtsbauden hingen, die ein jedes Einemjeden nach seinem Stand und Verufe in der Wissenschaft zufielen. An gedruckten Gedichten war eine reiche Literatur erschienen, voran das Erbgedicht von Gravenhorst, dem entschlafenen Führer der entomologischen Section, dann deren von B. Lesner, von Pannewitz, Cohn u. A., und ein „Crambe bisocota“ wieder aufgewärmter Kohl vom dem bekannten klassischen Lateiner, der im Leoninischen stark ist. Mit der Poësie war die Musik im Bunde, vertreten durch Hr. Braunitz, Schnabel und „vierstimmige Sänger“. Ganz besonders geeignet war das Fest durch Trinkprüche, die in einer jeder Zahl spottenden Menge aufblitzten und bei weitem längere Ausdauer besaßen, als der unvorsichtig spärliche Weinvorrath, der schon mit dem scheidenden Tage Abschied genommen hatte, während selbst die älteren Herren der Festfeiernden abwarten zu wollen schienen, ob der Sonnenaufgang im Kalender richtig vermerkt sei. Die Uhr schlägt keinem Glücklichen.

Das hiesige „Schlesische (katholische) Kirchenblatt“ meldet in der ersten diesjährigen Nummer, daß die Kirche zu Crossen zwei Soldaten zur Einquartierung erhalten hat und zwar schon seit einem Jahre.

Nach dem so eben erschienenen Terminverzeichniß für die vom 7. bis 16. Januar unter Vorh. des Hrn. Stadtgerichts-Directors Bratsch abzuhaltende erste Schwurgerichts-Periode d. J. werden in derselben 23 verschiedene Anklagen zur Verhandlung kommen. Davon lauten 10 auf schwere Diebstahl, Theilnahme daran und Hehlerei, 1 auf Straßenraub, 2 auf Urkundenfälschung, Betrug ic., 4 auf Meineid, 1 auf Brandstiftung, 3 auf Unzucht, 1 auf Kindesmord und 1 auf Mord. Von den Terminen stehen an: Dienstag, 8. Januar, wider die unverehel. Christiane Jache, die geschiedene Papierfabrikant Louise Helm geb. Schmidt und den Papiermacher Gottlieb Stein, sämtlich aus Böhline, wegen vorfälschlicher Brandstiftung; Mittwoch, 9. Jan., wider den Freimannsohn Johann Drobniha aus Conradau, wegen Mordes; Donnerstag, 10. Jan., wider die unverehel. Ernestine Johanne Klauer, die geschiedene Stellmacher Amalie Juliane Rosenkranz geb. Haase, den Agenten und Getreidehändler Ignaz Großmann aus Breslau, wegen vorfälschlicher Meineids, resp. wiederholter Theilnahme am wissenschaftlichen Meineid; Freitag, 11. Jan., wider die Dienstmagd Johanne Christiane Kirchhof aus Stampen wegen Kindesmordes; Samstag, 12. Januar, wider den Hospitalwächter Johann Brachmann aus Breslau, wegen wissenschaftlichen Meineids.

Den nächsten Sonntags-Vortrag im Musiksaale der königl. Universität wird Herr Professor Dr. Lebert halten und „über das Engabinthal in der Schweiz, seine Heilquellen, seine Natur und seine Bewohner“ sprechen. —bb— Am Sylvester haben wir es in Breslau gerade so kalt gehabt, wie in Petersburg. In der russischen Hauptstadt zeigte der Thermometer Morgens 13° 9 R., in Breslau zur selben Zeit netto 13° R. Dagegen hatten gestern Morgen (am 4. Jan.) die Petersburger 14° R., wir dagegen nur 5 Grad Kälte. Unsere Gebirgsbewohner aber haben dieser Tage weit mehr unter der Kälte gelitten als die Bewohner des so hoch im Norden liegenden Petersburg, denn, wenn unser Correspondent einen guten Thermometer gehabt hat, so erstreute man sich im hirschberger Thale am 1. Januar einer Kälte von 15° und am 2. Januar sogar von 23° R.!!

[Folgen eines Duells.] Am 20. Juni v. J. fand bekanntlich im aachener Walde zwischen einem von Paris herübergekommenen Amerikaner und dem Grafen Hendel von Donnersmarkt-Siemianowicz ein Pistolenduell statt. Dieses hat jetzt zu einer gerichtlichen Untersuchung geführt, in deren Folge nach einer Bekanntmachung des königlichen Oberprocurators, Freiherrn von Mollus, vom 9. Dezember im öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt der königl. Regierung, Bingham Willing aus America, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort im Inlande, vorgeladen worden ist, in der öffentlichen Sitzung des königl. Justizpolizeigerichts in Aachen am 16. Februar 1861 persönlich zu erscheinen, um hinsichtlich der ihm zur Last gelegten Verletzung jenes Zweikampfes das Rechtliche erkennen zu hören.

In Rom soll zum Besten Sr. Heiligkeit des Papstes eine Lotterie werthvoller Kunstgegenstände stattfinden, zu welcher der heilige Vater selbst verschiedene, ihm von hohen Personen gemachte Geschenke bestimmt hat. Die Nr. 1 des hiesigen kathol. „Schlesischen Kirchenblatts“ enthält hierüber die nähern Notizen.

Der Herr Landrath des Breslauer Kreises ordnet sehr zu rechter Zeit an, daß die vom Schnee verwehten Wege für den Verkehr möglichst gang- und fahrbar hergestellt werden sollen. Besonders wird sehr zweckmäßig hervorgehoben, daß da, wo Baumpflanzungen fehlen, Reisig oder Strohweide ausgelegt werden sollen. Falls für diese Arbeiten Mannschaften fehlen, soll der Herr Landrath sofort davon benachrichtigt werden. — Das bekannte Verbot des Fahrens mit Schlitten ohne Deichsel und ohne Geläut oder Schellen bringt er in Erinnerung.

[Hansen's Weinstube.] Nachdem sich das Hansen'sche Weinstolal seit dem Jahre 1816 in dem Hause zu den 2 goldenen Löwen auf der Orlauerstraße befunden hat, ist es nach dem Tode seines populären Inhabers in das vis-à-vis gelegene Held'sche Haus übergesiedelt und von dem Schwiegerjohne des Verstorbenen übernommen worden. Die jetzigen Räume sind auf das Comfortabelste eingerichtet. Außer den nach vorn gelegenen Lokalitäten stehen geschlossenen Gesellschaften ein Salonzimmer und ein anstößendes Zimmer zur Disposition. Derselben wetteifern an splendorer Ausstattung mit dem Prunk der vorderen Räume, welche die bekannten vortrefflichen Delgemälde, von denen Hansen ein Liebhaber und Kenner war, in ihrer jetzigen Restaurierung noch erhöhen.

[General-Versammlung des Vereins für Stenographie nach Stolze am 3. Jan.] Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Adam, begrüßte den Verein durch Neujahrswünsche, die dem Personal, wie der Sache des Vereins galten. In Bezug auf zu hoffende Begünstigung und Ausbreitung des Stolze'schen Systems nach oben theilte der Redner mit, daß eine höher stehende Person in Berlin diese Stenographie z. B. eifrig erlerne, wodurch letztere dann den höhern Behörden leicht näher gebracht werden dürfte. — Bei dem zufälligen Mangel an Graveurs, welche mit Stolze's Schriftzügen genau vertraut sind, war es angenehm, zu erfahren, daß ein solcher (Namens Scholz) in Schweidnitz jene Schrift in bester Weise sehr richtig und schön einschneide. — Die Mittheilungen des Herrn Lehrer Heidrich bezogen sich theils auf die von ihm, als Archivar, im vorigen Quartal gesammelten, von einzelnen Mitgliedern gefertigten Lesestücke, 810 Octavseiten umfassend, theils auf die von ihm vorgeschlagenen und zum Theil schon ausgeführten Verbesserungen, den Lesestückenwechsel betreffend; und theils auf die diesjährige Feier des Geburtstages Stolze's. Da dieser diesmal auf den 2. Pfingstfeiertag fällt, so brachte Herr Heidrich in Vorschlag, den Festtag unter bereits zugelasstener Theilnahme der Stenographen zu Sorau i. d. N.-Lausitz, Sommerfeld, Hirschberg, Lüben, Subrau ic. außerhalb Breslau zu feiern. Der Verein erhob diesen Vorschlag zum Beschluß, ernannte die Hh. D. Cohn, Heidrich und K. Scholz zu einer Kommission, welche über das Weitere hierüber bis zur nächsten Sitzung zu berathen habe. Hr. Heidrich schlug den Grd. Hirschberg als den passendsten Vereinigungspunkt vor. — Der Bericht der Hh. Wiedermann u. Scholz über die Revision der vom Herrn Kassirer Pfeiffer geführten Vereins-Kassen-Rechnung lautete sehr belobig.

[Eine originelle Epidemie.] In einem hiesigen Weinstolale waren am Neujahrstage in der Mittagstunde alle Tische dicht besetzt und die daran sitzenden Gäste gaben sich einer ungezwungenen Lustigkeit hin.

hilfen und drei Bauern mit sich und lauert den Schmugglern auf. Es kommen zehn Mann mit Knitteln bewaffnet. Die Bauern nehmen Reißaus, der Gehilfe kriecht in einen hohlen Baum, der Beamte, ein kleines, hinterdes und schwächliches Männchen, geht dem Feinde mit diplom. Ruhe entgegen. „Was lauert Ihr uns auf, Er. Wohlgebornen?“ fragte der Anführer. — „Sabe zu wenig gekriegt, muß noch etwas „Pribawka“ bekommen!“ antwortet der Beamte mit möglichster Entschiedenheit. „Wie viel denn, Euer Wohlgebornen?“ — „Noch einen Regenbogenfarben.“ — „Erbarmt Euch, Herr, kann es nicht etwas weniger sein?“ — „Unmöglich, bei meiner Ehre; was kann billiger sein?“ — „Nichts zu machen, Brüder, geht ihm einen Regenbogenfarben!“ und ehe sich's der Beamte versteht, ist er an den Beinen an eine Birke gehängt und die Zahlung beginnt. — „Erbarmt euch!“ schrie er nun seinerseits. Doch der Schmuggler antwortete sardonisch lächelnd mit den eigenen Worten des Betrogenen: „Unmöglich, bei meiner Ehre, was kann billiger sein?“

[Etiquetten-Misere in Rußland.] Die Gemahlin des am russischen Hofe accreditirten englischen Gesandten, Herrn Crampton, ist bekanntlich die Tochter des Komponisten und Kapellmeister Walse. Daß nur der Adel ihrer Kunst und ihrer unvergleichlich amnthußvollen Erscheinung sie in die Salons der Hofstieße brachte, war vielen ein Dorn im Auge, die da fühlten, daß sie vor einem solchen Meteor trotz alles ihres Toilettenplunders wie Wachsfiguren vor der Sonne in klägliches Nichts zusammenschmelzen würden. Frau Crampton hat ihren rivalin diese Niederlagen mit dem ihr eigenthümlichen Takt erpart, sie hat von den betreffenden Circeln nur diejenige Notiz genommen, die mit der hergebrachten Etiquette unvermeidlich war. Man glaubt aber, daß diese Verhältnisse wohl nicht ganz ohne Einfluß auf den Abgang des Herrn Crampton von Petersburg gewesen sind. Derselbe geht nach Madrid.

[Russische Demi-Monde.] Sie derselben sind die Clubs, die in Petersburg existiren und unter denen u. A. auch ein adeliger zu finden ist. Zu diesen Circeln erhält für gewisse, allerdings mitunter sehr hohe Entree's Jeder Zutritt. Man kann sich kaum einen Begriff machen, wie groß die Zahl der dort erscheinenden Prostitution ist. Das schadet aber nichts; keine noch so anständige Dame nimmt daran Anstand, in Begleitung ihres Cavaliers dahin zu gehen. Zu welcher Herrschaft unter solchen Verhältnissen die Demi-Monde, namentlich der Damenwelt, gelangt, das kann man sich denken. Paris muß besäht die Augen niederschlagen vor den russischen Femmes entretenees. Herr v. Herzen hat wahrlich mehr als Recht, wenn er diese Nachtseite des russischen, leider nicht nur socialen, sondern auch politischen Lebens in seiner „Globe“ arg züchtiget.

St. Louis, 8. Dez. [Synchjustiz.] Der „Missouri-Demokrat“ veröffentlicht folgendes Stück ameritanischer Synchjustiz: Ein Mann, Namens Emphyman, ein geborner Engländer, ist dieser Tage hier angekommen und erzählt Nachstehendes, was ihm in Senatobia zugefallen ist. Mit einem Neger in Geschäften daselbst angekommen, wurde er, der Himmel weiß wes-

halb, von einigen Personen daselbst verdächtigt, ein Abolitionist zu sein, der das Land durchreife, um Sklaven zur Flucht zu verlocken. Natürlich wurde er sofort mit seinem schwarzen eingestekt. Letzterem wurde bedeutet, daß er baumeln müsse, wenn er die Schuld des andern nicht unverzüglich bekenne; und so stand er denn, was die Ankläger wünschten, wofür er nachträglich um Dank durchgepeitscht wurde. Dem unschuldigen Weißen erging's schlimmer. Vor allem zogen sie ihn splitternackt aus, trieben ihn so trotz der grimmigen Kälte hinaus vor den Ort in ein Gebölz und schlugen ihn mit leiberrnem Riemen so lange, bis er halb todt war. Dann schafften sie ihn wieder nach dem Orte zurück und vernachteten ihn die Nacht über in einem Frachtwagen der Eisenbahn, um ihm am andern Morgen den Caraus zu machen. Wirklich trieben sie ihn wieder hinaus in's Gebölz, banden ihn an einen Baum, rastrten ihm den Kopf glatt und machten Anstalten, ihn aufzuknüpfen. Da versprachen ihm einige aus dem Hause, er solle mit dem Leben davonkommen, wenn er offen gestehe, daß er gekommen sei, um Schwärze zur Flucht zu verleiten. Der arme Mann stand in der Todes-Angst, was man wollte, und in der That ließen sie ihn am Leben, aber sie gossen ihm Theer über und über, daß er kaum die Augen öffnen konnte, belkeben ihn mit roher Baumwolle und stießen ihn so mit Fußtrittten hinaus auf die Straße nach Memphis, wo er im kläglichsten Zustande ankam.

Stodan, daß kein Wort mehr gehört wurde, obgleich es eben nicht an Geräusch fehlte. Denn aller Anwesenden hatte sich eine förmliche Hustenepidemie bemächtigt, welche gar nicht zu überwinden war. Man mußte fort und fort husten, als wenn die ganze Atmosphäre von irgend einem lungenfeindlichen Kobold vergiftet wäre. Schließlich räumte ein Gast nach dem andern das Feld, indem sie das Lokal verließen. — Niemand konnte sich die Ursache dieses tragikomischen Vorfalls erklären, doch war man später geneigt, sie einem schlechten Wize zuzuschreiben.

Laut eingegangener telegraphischer Depesche hat der Personenzug aus Cittaühnen nach Berlin heute den Anschluß an den zweiten Personenzug von Stargard nach Breslau veräußt, weshalb die Post aus Königsberg mit diesem Zuge ausbleiben wird. — Außerdem hat der Eisenbahnzug aus Wien heute Nachmittags in österreichisch Oberberg den Anschluß an den um 9 Uhr Abends hier eintreffenden Schnellzug nach Randzgn nicht erreicht.

Glogau, 4. Jan. [Bericht über die Verwaltung der Stadt Glogau für das Jahr 1859/60.] 1. Finanzwesen. Bei der ersten Buchhalterei, welche die Verwaltung des eigentlichen Kämmerer-Vermögens umfaßt, lautet die Einnahme 116,243 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf., die Ausgabe 109,357 Thlr. 26 Sgr., so daß am Ende 1859 an Bestand 6885 Thaler 29 Sgr. 5 Pf. verblieben. Folgende außerordentliche nicht etatsmäßigen Ausgaben des Jahres 1859 und zwar: zur Errichtung der Feuerwehr 1834 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., für die Wasserleitungen 6002 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf., die Kosten der Landwehrpferde 1798 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., zurückgezahlter Servis aus der Mobilmachung 91 Thlr. 23 Sgr., Remuneration für den Gasanlalts-Inspector in Görlitz 50 Thlr. 5 Sgr., für Abschaffung der Schindeldächer 119 Thlr. 10 Sgr., für die Wollfische Stiftung in Breslau 147 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., zur Melioration der Werder 943 Thaler 26 Sgr. 9 Pf., zum Ankauf der Fleischbänke 164 Thlr. 12 Sgr., zur Anlage von Dachrinnen 330 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf., zum Carolath-Wilkauer Weidverbande 1263 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., für abgeschachtete Ländereien 1224 Thlr., für Oberbaum-Ausgrabungen 95 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf., zusammen 14,066 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf., sind dadurch bestritten worden, daß die Amortisation der inneren Schuld mit 3660 Thlr. ausgesetzt und andererseits 8836 Thlr. dem eisernen Fonds gebrügte Gelder für jene Zahlungen verwendet worden. Bei der Armentasse wurden ausgegeben 10,937 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., bei der des Arbeitshauses 8728 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., bei dem Waiseninstitute 6228 Thlr., 13 Sgr. 7 Pf., beim Hospitale 7200 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., bei dem Bank-Ablösungsfonds 1500 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf., bei dem Bürger-Unterstützungsfonds 544 Thlr. 4 Sgr.

II. Grundeigentums-Verwaltung. Der Abgang der Ziegeln aus der Ziegelei hat sich sehr vermindert; denn am Ende 1859 war ein Ausfall von 628 Thlrn. vorhanden, dagegen haben sich die Ziegelbestände um 202,527 Ziegeln vermehrt, die einen Werth von 1822 Thlr. 17½ Sgr. repräsentiren. Die Fortrednung hat mit einem Ueberschusse von 12,845 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. abgeschlossen und stellt sich demnach der Reinertrag bei 10,500 Morgen auf 1 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. pro Morgen.

III. Armen- und Krankenpflege. Für diese wurden 10,778 Thlr. verausgabt, darunter an 524 recipirte Arme in monatl. Raten von 10 Sgr. bis 4 Thlr. die Summe von 7212. — Im städtischen Waisenbause befinden sich gegenwärtig 38 Kinder und zwar 15 Knaben evangelischer, 6 Knaben katholischer, 9 Mädchen evangelischer und 8 Mädchen katholischer Religion.

IV. Sparkasse. Das Vermögen derselben besteht in 128,069 Thlrn. 23 Sgr. 11 Pf., die in Hypotheken und sicheren Staatspapieren angelegt sind. Die Verwaltungskosten betragen 513 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.

V. Schulwesen. Die hiesige Gewerbeschule, der seitens der Kommune 150 und 70 Thlr. als Unterstützung gewährt sind, wurde von 90 Schülern besucht. Die Sonntagsschule besuchten 200 Lehrlinge.

VI. Bauwesen. Am Neubauten sind im Jahre 1860 im Dorfe Hoedrich ein massives Geseindehaus und eine Gerätheschuppen gebaut worden. Innerhalb der Stadt sind Granitrinnen in den Rinnsteinen 1773 Fuß geglegt worden. Im Etat pro 1861 sind zu gleichem Zwecke die Preußische, die Maß-, die Kupferstempel- und Mühlstraße in Aussicht genommen. Die Umänderung der Wasserleitungen innerhalb der Stadt ist als beendet anzusehen. Es sind nunmehr 30 gußeiserne Druckröhren und 14 Schlauchschrauben (letztere im Pfaster versenkt) angelegt. Da die ersten ebenfalls mit Schlauchschrauben versehen sind, so sind 44 Punkte vorhanden, von welchen die Spritzen bei Feuergefahr ununterbrochen gefüllt, die Straßen besprengt und die Rinnsteine abgespült werden können. Es sind ferner in Paulinenhof 8 Quellbrunnen und 2 Sammelbrunnen gereinigt und vertieft worden. Dasselbe ist bei Jartau und Gurtau mit 5 Quellbrunnen geschehen; außerdem ist nach Paulinenhof eine neue 5 Zoll weite gußeiserne Leitung mit alten Röhren gelegt, so daß noch 10,224 Fuß hölzerner Leitungen vorhanden sind, zu deren Umwandlung in gußeiserne 3½ Zoll weite Leitungen der größte Theil aus den älteren Leitungen gewonnen ist, so daß nur noch ca. 4000 Fuß gußeiserne 3½ Zoll weite Röhren neu zu beschaffen sind. Nach dem mit dem Justizfiskus abgeschlossenen Kontrakte hat die Stadt die Verpflichtung, das Schloß nebst Garten mit Wasser mittelst Zweigleitung zu versorgen, wogegen dieser 400 Thlr. zahlt und die zur Schloßwasserleitung gehörigen Quellbrunnen in Profftau und die ganze Leitung nebst Zubehör (worunter 3300 Fuß gußeiserne Röhren sich befinden) überlassen hat.

Goldberg, 4. Januar. Am 28. Dezbr. v. J. fand in der festlich erleuchteten evangelischen Stadtpfarrkirche vom Veten der schlesischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt ein geistliches Konzert statt. Die Direction hatte Kanior Voelckel von hier übernommen. Die Hauptpiece war „die eberne Schlange von Dr. C. Löwe“. Unverkennbar eine schwierig zu löbende Aufgabe für aus so verschiedenen Vereinen zusammengesetzte Sänger. Aber man erkannte deutlich den Eifer der Mitwirkenden. Vorzüglich gelungen wurden die Partien des Moses und Clearar ausgeführt. Den Glanzpunkt des Konzerts aber (wir können es der Wahr-

[Der Veteran Landec.] Es ist in neuerer Zeit viel darüber gestritten worden, wer der Husar gewesen, der vor 100 Jahren, am 29. August 1760, den damaligen schwedischen Junker von Blücher bei Cavelspaf, unweit Friedland in Mecklenburg, gefangen genommen und dadurch die Veranlassung gegeben, daß dem preussischen Staate zuerst der spätere große Held und Befreier von fremder Zwingsherrschaft zugeführt wurde. In der „Vossischen Zeitung“ vom 16. Novbr. ward der Wachtmeister Pfennig als derjenige Belling'sche Husar genannt, welcher die Gefangennahme Blücher's vollführte; Louise Mühlbach giebt ohne weitere Begründung einen gewissen Hennemann an. J. D. C. Preuß veröffentlicht dagegen in der „Vossischen Zeitung“ vom 17. Nov. eine Verichtigung, nach welcher der glückliche Husar Gottfried Landec gewesen, wobei zugleich die näheren Lebensumstände angeführt werden. Er sei 1740 zu Malitz bei Wahlstatt geboren, habe sich in der Rheincompagne die goldene Verdienst-Medaille erworben, 1798 nach 39jähriger Dienstzeit seinen Abschied genommen und sei demnach Wirthschafts-Inspector in Gramenz bei Neustettin geworden. Späterhin verlor er durch fremdes Unglück sein Erpartes, bat, da er nur seinen Gnadenpaler hatte, am 22. Dez. 1814 den Staatskanzler Hardenberg um eine königliche Pension, die er, durch Blücher's Empfehlung unterstützt, am 28. Februar 1815 erhielt, monatlich 6 Thlr., wovon 4 Thlr. nach Landec's Tode der Wittve verbleiben sollten. Er starb am 5. Nov. 1827 zu Gramenz. Diese Angaben sind den kaiserlichen Regierungs-Akten entnommen, sie stimmen mit der allerhöchsten Verichtigung in Blücher's Leben von Varnhagen (Militär-Wochenblatt 1845) überein; auch weiß Preuß aus dem Munde des verstorbenen Wirklichen General-Chirurgus Dr. Bötz, daß Blücher im Jahre 1808 bei einem Gastmahle in Treprow a. d. N. den Veteran Landec am Arme zu Tische geführt und ihn der Gesellschaft als seinen Solofänger vorstellte. In Stettin lebt der einzige männliche Nachkomme (Enkel) jenes Mannes in der Person eines geachteten Beamten der pommerischen Provinzial-Zuckerfabrik, der aus dem Munde seines Großvaters die Bestätigung jener That gehört hat. Der Maler Camphausen hat jene vor 100 Jahren geschehene glückliche That zum Gegenstande eines Gemäldes gemacht, welches den Augenblick darstellt, wo der junge Blücher durch Landec dem General Belling vorgestellt wird.

Königsberg. Die Menagerie des Herrn Kreuzberg ist seit dem zweiten Weihnachtstage durch ein höchst seltenes Exemplar eines kleinen Pferdes vermehrt worden, das außer der Behaarung fast alle Eigenschaften eines solchen hat. Diese besteht nämlich aus einem echten kimer Schafpelz von grau melirter Farbe, mit dem der ganze Körper bis auf die Füße bedeckt ist. Das Exemplar erregte allgemeines Interesse bei dem Publikum, welches bis jetzt stets sehr zahlreich die Menagerie besuchte.

[Ein Regenbogenfarbener.] Aus dem molensatischen Gouvernement erzählt der „Russische Invalide“ folgenden charakteristischen Bower: Ein Beamter hatte sich von Contrebandisten 100 Rubel — einen „Regenbogenfarbener“ geben lassen. Als Tag und Stunde herankommt, wo, wie er weiß, die Waare durch einen Wald geschmuggelt werden soll, giebt ihm der Bediente, daß er zu wenig gefordert, keine Ruhe. Er nimmt seinen Ge-

halb, von einigen Personen daselbst verdächtigt, ein Abolitionist zu sein, der das Land durchreife, um Sklaven zur Flucht zu verlocken. Natürlich wurde er sofort mit seinem schwarzen eingestekt. Letzterem wurde bedeutet, daß er baumeln müsse, wenn er die Schuld des andern nicht unverzüglich bekenne; und so stand er denn, was die Ankläger wünschten, wofür er nachträglich um Dank durchgepeitscht wurde. Dem unschuldigen Weißen erging's schlimmer. Vor allem zogen sie ihn splitternackt aus, trieben ihn so trotz der grimmigen Kälte hinaus vor den Ort in ein Gebölz und schlugen ihn mit leiberrnem Riemen so lange, bis er halb todt war. Dann schafften sie ihn wieder nach dem Orte zurück und vernachteten ihn die Nacht über in einem Frachtwagen der Eisenbahn, um ihm am andern Morgen den Caraus zu machen. Wirklich trieben sie ihn wieder hinaus in's Gebölz, banden ihn an einen Baum, rastrten ihm den Kopf glatt und machten Anstalten, ihn aufzuknüpfen. Da versprachen ihm einige aus dem Hause, er solle mit dem Leben davonkommen, wenn er offen gestehe, daß er gekommen sei, um Schwärze zur Flucht zu verleiten. Der arme Mann stand in der Todes-Angst, was man wollte, und in der That ließen sie ihn am Leben, aber sie gossen ihm Theer über und über, daß er kaum die Augen öffnen konnte, belkeben ihn mit roher Baumwolle und stießen ihn so mit Fußtrittten hinaus auf die Straße nach Memphis, wo er im kläglichsten Zustande ankam.

Heidelberg, 31. Dezbr. Dem Dr. Gustav Weil, Professor der orientalischen Sprachen an der hiesigen Universität, ist, dem „Schwab. Merkur“ zufolge, die Auszeichnung zu Theil geworden, an des verewigten Bunfen's Stelle zum Mitglied der französischen Academie erwählt zu werden.

Ameritanische Sättel für Garibaldi. Ueber Garibaldi werden nachträglich alle Anekdoten gesammelt, und der „Independente“ führt diese Chronique aus dem Leben des Generals mit einiger Regelmäßigkeit. So erzählt er eine Sattelgeschichte, die nicht ohne Interesse ist. Von sechs Pferden, die der General seit Como hatte, konnte er nur eines reiten, da die übrigen von den modernen europäischen Sätteln stark verwundet waren. Er schrieb deshalb an seinen Freund Cuneo in Buenos-Ayres, er möchte ihm einen ameritanischen Sattel, wie er ihn in Montevideo hatte, schicken. Dieser las das Schreiben an der Börse mit lauter Stimme vor, und sofort wurde eine Subscription eröffnet, und diese mit 32,000 Fr. bedekt. Antonini, der Taufpathe seiner Tochter Teresita, übernahm die Bestellung des Sattels, der auch richtig am 4. Mai vor der Abfahrt nach Marsala in Europa anlangte. Ein anderer Freund bestellte gleichfalls einen Sattel für 60 O Fr., der aber bis jetzt nicht ankam. Als der General den ersten erhielt, verlangte er sein Lieblingspferd, um ihn zu erproben, und hatte dabei die Ungelude eines Kindes, als man ihm sagte, die Pferde wären jämmtlich beim Hufschmiede. Endlich legte er ihn einem Pferde Türrs auf, der eben heranzuprengte, und äußerte gegen den ungarischen General: dies Geschenk habe ihm einen der glücklichsten Tage bereitet, denn nun erst fühle er sich wieder fattelgerecht, und hoffe auch etwas Rechtes zunege zu bringen.

(Fortsetzung.)

heit gemäß nicht verschweigen) bildete die Kapelle aus der Haydn'schen Schöpfung; „Nun steht in vollem Glanze“ gefungen von Dirigenten; — nicht minder schön trug Kantor Fischer aus Zauer die Tenor-Arie aus Mendelssohn's Klavier: „So ihr mich von ganzem Herzen“ vor. Von imposanter Wirkung war die Hymne von Herzog Ernst zu Sachsen: „Lobpreis laut“ wobei besonders auch die Kapelle des Stadtmusikus Müller hier selbst ihre Schuldigkeit that. Das Witschelsche Te Deum, componirt von Schicht, war sehr gut geübt und daher auch exequirt. — Unter den Chorälen (mit Violoncellbegleitung) erwidete uns namentlich der zweite: „Herzlich lieb hab ich dich“ Schließlich dürfen wir nicht unterlassen, der beiden Orgelpiecen die Organist Hinte von hier und dessen Sohn, Musikstudirender in Berlin, vortrug, rühmend zu erwähnen. Das Gesamtresultat rief in uns den Wunsch hervor, daß unser Kantor Voelkel sich doch die Mühe nicht verdrücken lassen möchte, sobald es sich thun läßt, wieder eine solche kirchliche Aufführung zu veranstalten. Wir würden lebhaft und freudig an die früheren so erquicklichen, von unserm ehrwürdigen Musikdirektor Siegert ins Leben gerufenen und geleiteten „Kirchlichen“ Musik- und Gesangsvereine. Jedenfalls dienen diese mehr zur Hebung der edlen Gefangenschaft, als unsre in den letzten Jahren stattgehabten Wasserfeste! Also vorwärts!

5. Jauer, 4. Jan. [Zur Tageschronik.] Gestern Nachmittag wurden die Mannschaften des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons auf dem Neumarkt zusammenberufen, wo ihnen seitens des kommandirenden Majors v. Großmann der Todesfall Sr. Maj. König Friedrich Wilhelm IV. mitgetheilt wurde. Demnach leisteten sie den Eid der Treue für Sr. Maj. König Wilhelm I. — Am heutigen Tage ist unser neuwählter Bürgermeister, Herr Weise, hier angekommen. Die Einführung in sein Amt wird bald stattfinden und soll in den nächsten Tagen auch eine gottesdienstliche Feier dieserhalb abgehalten werden. — Der Winter herrscht bei uns in seiner größten Strenge, und gestattet das seit einer Reihe von Jahren nur mäßig gedönnnte Vergnügen des Schlittensfahrens in reichstem Maße. Zu loben ist die mehrfache, in dem hiesigen Lokalblatt stattgehabte Veröffentlichung des Reglements wegen Reinhaltung der Trottoirs von Glatteis seitens der Hausbesitzer. Wie aber die meisten Gebote nur dazu da zu sein scheinen, daß sie nicht gehalten werden, so geht es auch mit diesen Bestimmungen. Eine scharfe Ueberwachung würde sich als sehr erwünscht erweisen.

6. Canth, 4. Jan. [Institution des neuen Bürgermeisters.] Nachdem Herr Bürgermeister Fiebig nach 45jähriger Amtirung wegen Krankheit sein Amt niedergelegt, und die Bestätigung für den neuwählten Bürgermeister, bisherigen Kammerer Hrn. Kusner von der königl. Regierung eingegangen, erfolgte gestern die Instruktion des letztern durch den königl. Kreis-Landrath Herrn von Nebel-Döberitz. Um 12 Uhr versammelten sich die Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten im Rathsaule; dorthin holte eine Deputation den neuwählten Bürgermeister aus seiner Wohnung ab. Derselbe wurde hier nach einer Ansprache von königl. Kreis-Landrath, und nach einer Erwidrerung von Seiten des zu Instruktion durch Handschlag wieder verpflichtet. Hierauf verfügten sich, der Kreis-Landrath an der Spitze, die Magistratspersonen und eine Deputation der Stadtverordneten zum Herrn Bürgermeister Fiebig. Diesem ward ein Schreiben von der königl. Regierung überreicht, wo deren Zufriedenheit über dessen treue und gewissenhafte Amtsführung ausgesprochen, und durch anerkennde Worte von Seiten des Herrn Landraths begleitet wurde. Nach einer recht sinnreichen Rede des Stadtverordneten Herrn Dr. Stadthagen erhielt der noch geistig rüstige vieljährige Vorsteher der Kommune einen prächtigen silbernen Pokal, auf dessen Vorderseite im Felde zu lesen ist: „Ihren hochverehrten Bürgermeister Herrn C. F. Fiebig, Ritter u. die dankbare Stadt;“ auf der Rückseite: „Zur Erinnerung an die am 12. Mai begonnene 45jährige erprieckliche Amtsführung. Canth, den 1. Januar 1861.“ Ein Diner im Gasthof „zur Stadt Breslau“, wozu die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, im Ganzen gegen 40 Personen eingeladen waren, woran aber leider Hr. Bürgermeister Fiebig nicht Theil nehmen konnte, beschloß die Feierlichkeit.

7. Reichenbach, 4. Jan. [Städtische Verwaltung.] Die Stadtkämmereikasse hier selbst weist am Schluß des Jahres 1859 eine Einnahme von 16,114 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. Ausgaben in Höhe von 15,943 Thaler 14 Sgr., also einen Bestand von 171 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. nach. Das Kämmereikassenvermögen betrug 22,773 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. und hat sich im Jahre 1859 gegen das vorhergehende Jahr um 6,060 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. verringert, was in Ankäufen von Grundstücken, Rückzahlung von Vorbüßen u. seinen Grund hat. Die städtische Armenkasse hatte pro 1859 Einnahmen 4,772 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. Ausgaben 4,517 Thlr. 6 Pf. Das Vermögen der Armenkasse betrug Anfang 1860: 14,043 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. Gegen das vorhergehende Jahr trat eine Vermehrung von 849 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. ein. Im Jahre 1859 hat sich die Wohlthätigkeit dieser Kasse auf das Lebhafteste angenommen. Vorzugsweise sind zu erwähnen die Geschenke der verwitweten Frau Kaufmann Kellner geb. Sadebed mit 700 Thlr., der Frau v. Maabino, geb. Kellner in Turin mit 30 Thlr., der Frau Oberstlieutenant v. Fiebig in Breslau mit 30 Thlr. Die Leihkastenkasse hatte im Jahre 1859 10,337 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. Einnahme, 10,241 Thlr. 3 Pf. Ausgaben. Der Verkehr beim Leihkasten war im Jahre 1859 gesteigert als im vorherigen, 1859 sind auf 3226 Pfandstücke 8796 Thlr. geliehen worden, während der Abschluß pro 1858 nur die Summe von 7,530 Thlr. als Darlehn auf 2,894 Pfandstücke nachweist. — Unter Verwaltung des Magistrates und besonderer Curatoren befinden sich hier 14 Fundationen und milde Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von ca. 175,000 Thlr. — Unter diesen Stiftungen sind besonders die Frägersche Institute und Fundationen hervorzuheben. — Das J. Fr. Frägersche Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut unter besonderem Curatorium von drei Bürgern hatte ul. 1859 ein Vermögen von 135,301 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. Mit diesem Institut sind verbunden: die J. Fr. Frägersche Stiftung für verarmte Arme mit 6,100 Thlr. und die Frägersche Stiftung für katholische Waisen mit 5,294 Thlr. Vermögen. Die J. G. Göblich'schen milden Stiftungen für die Nachkommenschaft hatten Ende 1859 ein Vermögen von mehr als 20,000 Thlr.

H-1. Nimptsch, 3. Jan. Gestern waren es 25 Jahre, daß der Stadt-Sekretär und Hauptkassen-Verwalter Herr Kanther sein Amt hier antrat, und es unerübel so wie unschuldig bis jetzt verwaltet. Aber nicht allein als Beamter, sondern auch als Mann von durch und durch ehrenwerthem Charakter, erfreut sich Herr Kanther der Achtung der hiesigen Einwohnerschaft.

Wohlan, 4. Jan. [Vereidung unserer Garnison. — Statistisches. — Vergiftung.] Gestern Vormittag 11 Uhr, leistete nach der eingetrossenen Kunde von dem Dahinscheiden unseres schwergeprüften Königs, unsere Garnison auf Neue den Eid der Treue Sr. Majestät Wilhelm I. und brachte dann Höchstbemselben ein begeistertes dreifaches „Hoch!“ Von 12 bis 1 Uhr erkünnen nun täglich die Trauerkloeden von beiden Kirchthürmen der Stadt. — Im Jahre 1860 wurden in hiesiger evangelischer Pfarodie geboren: 165 Kinder, nämlich 94 Söhne und 71 Töchter; darunter todt 11 Zwillinge 3 und unehelich 26. Confirmirt wurden 52 Knaben und 53 Mädchen. Getraut wurden 34 Paar. Communizanten waren 2,385 und Kranken-Communizanten 24. Gestorben sind 51 männliche und 38 weibliche. — In dem nahen Betranowitz machte ein Dienstmädchen am 2. d. M. angeblich durch Phosphorvergiftung ihrem Leben ein Ende.

Leubus, 4. Januar. [Der hiesige Vorschuß-Verein.] welcher seine Thätigkeit am 15. November des vorigen Jahres begonnen hat, besitzt bereits 479 Thlr. an Guthaben seiner Mitglieder, 40 Thlr. Rezerfons. An Darlehen hat er aufgenommen 80 Thlr. Vorschüsse an Mitglieder wurden bereits 650 Thlr. geleistet. Die Zahl der Mitglieder, welche bereits Urtheil des Statuts geleistet haben, beträgt 43. Der Verein ist, wie man erhellt, auf dem besten Wege des Gedeihens und läßt die schönsten Resultate erwarten. Sein Statut ist das Breslauer, mit wenigen local bedingten Abweichungen. — In Anerkennung der Verdienste Schulze's von Delitzsch hat der Ausschuß die Absicht, bei der Generalversammlung des Vereins den Antrag zum Beschluß zu proponiren, gleich den andern der Central-Stelle beigetretenen Vereinen von dem Reingewinne eines jeden Geschäftsjahres 2 pCt. für Schulze als den Chef dieser Centralstelle abzusetzen.

7. Bries, 5. Jan. [Zur Tages-Chronik.] Die gestern stattgehabte Stadtverordneten-Sitzung begann mit der Wahl des Bureau's. Es wurden gewählt: Zum Vorsitzenden Herr Apotheker Werner, zu dessen Stellvertreter Herr Sanitätsrath Schick, zum Protokollführer Herr Bauermeister Keil und zu dessen Stellvertreter Herr Buchhändler Vänder. Hierauf wurden die vier wiedergewählten Rathsherren: Herr Destillateur Veraner, Herr Fleischermeister Giertch, Herr Kaufmann Magdorz und Herr Posthalter Schulz, in ihr Amt für die neue Wahlperiode durch Herrn Bürgermeister Dr. Kiedel wieder eingeführt. — Unter den in dieser Sitzung vorgekommenen Vorlagen war vorzugsweise die von allgemeinem Interesse, daß in

Zukunft die Stadtverordneten-Beschlüsse veröffentlicht werden möchten. Ein definitiver Beschluß hierüber ist erst der nächsten Sitzung vorbehalten. — Nachdem bereits seit einigen Monaten vier katholische Ordensschwwestern hieselbst das Werk der Barmherzigkeit üben, und Kranke aller Confectionen mit großer Bereitwilligkeit und Aufopferung pflegen, sind zu demselben Zweck am 2. d. M. auch noch zwei Diakonissinnen aus Bethanien in Breslau hier eingetroffen, und denselben die Krankenpflege in dem hiesigen Krankeninstitut übergeben worden. Es haben mehrere Diakonissinnen für den hiesigen Ort, der zum größten Theil aus evangelischen Einwohnern besteht, zum ambulanten Krankendienst engagirt werden sollen; leider waren aber nicht mehr als zwei disponibel. — Unser Theater bildet nach seiner im vorigen Jahre stattgehabten Renovation einen sehr freundlichen und genügend großen Raum; die besten Schauspieltruppen pflegen, namentlich im Winter hier Vorstellungen zu geben. — Unsere Kapelle, welche sich bisher eines guten Rufes zu erfreuen hatte, wird hoffentlich unter der Direktion des neu engagirten Musikdirektor B. aus Dresden Nichts zu wünschen übrig lassen. Unsere Gasbeleuchtung ist entschieden eine der besten weit und breit. Endlich erwähne ich noch unser Straßenpflaster, die bisherige Schattenseite unserer guten Stadt; auch in dieser Beziehung hat sich Bries vortheilhaft verändert, indem es nur noch wenige Straßen giebt, welche nicht mit dem besten Trottoirs versehen sind. — In der nächsten Schwurgerichtsperiode, welche mit dem 7. d. M. beginnt, kommen u. A. auch zwei Anklagen wegen versuchten Mordes zur Verhandlung.

[Notizen aus der Provinz.] \* Liegnitz. In der jüngst verfloffenen Neujahrnacht hätten wir bald ein Brandunglück zu beklagen gehabt. Ein in der Goldberger-Vorstadt entstandenes Feuer, welches sich bereits nach außen hin Bahn gebrochen hatte, wurde zu Glück noch zeitig entdeckt, so daß es der schnell herbeigeilten Löschmannschaft gelang, dasselbe nicht nur in seinem Fortschritte aufzuhalten, sondern auch bald vollständig zu dämpfen. — Am Silbvertage wurden um die Mittagszeit mehrere Personen von einem scheu gewordenen Pferde niedergeworfen. Eine schon ziemlich betagte Frau erhielt dabei so erhebliche Verletzungen am Kopfe, daß sie bewusstlos aufgehoben und nach der städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. † Görlitz. In der am 1. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Graf v. Reichenaub einstimmig wieder zum Vorsteher und Herr Rechtsanwalt v. Rabenau als dessen Stellvertreter; Herr Kaufmann Elsner als Protokollführer und Herr Töpfermeister v. Land als dessen Stellvertreter gewählt. Hirschberg. Die Hörner-Schlittensahrt von den Grenzbau und von den Bibersteinen ist im besten Gange. Wer diese ungemün romantische Partie mitmachen will, findet bei Herrn Bläsche und Herrn Ulrich zu Kaiserswaldau die vortrefflichste Gelegenheit, sich zu restauriren und amüßiren. Auch die Schlittensahrt nach Zinsberg ist vortrefflich und findet man daselbst bei Herrn Walter eine mit allen Genüssen ausgestattete Restauration. — Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen veranstaltete Sonntag den 6. Januar 3¼ Uhr Nachmittags im Saale des Logen-Gebäudes die Feier einer Prämien-Ausstellung an eine Anzahl verdienter Arbeiter und Arbeiterinnen der Kreise Hirschberg und Schönau.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ Breslau, 5. Januar. [Kaufm. Verein.] Den Vorhitz führte gestern Hr. Aug. Lieke. Nach geschickter Eröffnung und Begrüßung des Vereins im neuen Jahre machte Hr. Dr. Cohn eine Reihe interessanter Mittheilungen.

1) In Folge einer, dem Auftrage des Vorstandes gemäß, mit dem Hrn. Provinzial-Steuer-Direktor Geh. Rath v. Maassen genommenen Rücksprache erklärte sich derselbe bereit, auf die Beschleunigung der Abfertigung von mit der Post ankommenden Waaren in müßtern hinzuwirken. Eine durchgreifende Abhilfe wäre aber nur in dem Falle zu erwarten, wenn im Post-Gebäude dem betreffenden Steuerbeamten, wie in Berlin, ein besonderes Zimmer angewiesen würde, was sehr zu wünschen ist.

2) Ferner wolle der Hr. Prov.-Steuer-Direktor das möglichst schnelle Expediren beim Wechsel-Stempeln anordnen; eine Abhilfe durch Anstellung von weiteren Expedienten, wäre im Augenblicke schwierig, da die betreffenden Beamten gerade nur in den Mittagsstunden unverhältnißmäßig mit Arbeiten überhäuft würden.

3) Auf eine Vorstellung, daß in letzter Zeit mehrfach achtbare Kaufleute, wie nichts weniger, als eine Stempel-Contravention beabsichtigten, auf Grund des § 20 des Stempel-Gesetzes zu Strafen verurtheilt wurden, weil sie sich zum Zwecke der Stempelung von ihnen geogener Wechsel des Personalis des Remittenten bedienten und es hierdurch den Ansehen gewann, als ob die Wechsel vor der Stempelung dem Remittenten eingehändig worden wären, sei man dahin übereingekommen, daß durch Einführung der Wechselstempel-Marken diesem Uebelstande für immer abgeholfen würde, und behält sich der Vorsitzende Näheres über diesen Punkt auf eine spätere Sitzung vor.

4) Einen früheren Antrag des Hrn. W. Milch, an den Hrn. Justiz-Minister zu petitioniren, daß die Gerichts-Salarien-Kassen die Kosten der Klage den Parteien aufgeben und nicht durch Vorhitz entziehen möchten, da diese durch die hohe Tare der Post-Vorhitz-Gebühren bedeutend vertheuert würden, hält Hr. Cohn dadurch erledigt, daß laut vor einigen Tagen erschienener Bekanntmachung des „Post-Amtes-Watts“ die Nachnahme-Tare vom 1. Januar an ermäßigt, und zwar mit dem Vereinsporto auf ½ Sgr. pro Thaler gleichgestellt worden sei, \*) während derselbe bisher in Preußen 2 Sgr. kostete.

5) Die Befestigung der Briefträger-Gebühr dürfte schwieriger sein, da durch dieselbe nicht nur dem Staatshaushalt ein Ausfall von ½ Million Thaler pro Jahr entstände, sondern auch die Anstellung einer Menge anderer Briefträger notwendig wäre, weil sich alsdann Jeder die Briefe nach Hause bringen lassen würde.

6) In Beziehung auf die alljährliche Erneuerung der Disposition's-Scheine für das Abrollen der Güter, theilte der anwesende Herr Ober-Güter-Verwalter Dittmann mit, daß diese Maßregel im Interesse des Handelsstandes getroffen worden sei, um Mißbräuden und etwaiger Unordnung vorzubeugen, indem die Zahl der niedergelegten Dispositionen sehr bedeutend ist (956). Bei Handlungshäusern legte er allerdings die Kenntniß des bevollmächtigten Spediteurs voraus, bei denjenigen Adressen aber, welche sehr selten Waaren empfangen, müßten die Dispositionen jedesmal nachgeschlagen werden, und sei es daher für die Bahn-Empfänger sehr wünschenswerth, wenn von Zeit zu Zeit diese Vollmachten erlöschen und ersetzt werden, wobei übrigens der Firmenstempel als Beglaubigung hinreicht. Auf Wunsch der Beiheligen konnte die Gültigkeitsdauer der Scheine auch verlängert werden. — Ueber die Mangelhaftigkeit der Nachnahme-Bons verspricht derselbe in zuvorkommender Weise Verichtigung der allgemeinen Wünsche und nähere Mittheilung.

Hierauf hielt Herr Rsm. Jul. Neugebauer einen interessanten Vortrag über die früheren kaufmännischen und gewerblichen Lokale Breslau's, unter Vorsehung verschiedener hartlicher Aufnahmen und eines alten Stadtplanes. Dem Redner wurde der allgemeine Beifall und Dank gesollt.

Schließlich empfahl Herr Milch den in einer besonderen Ausgabe (zu dem vierteljährlichen Pränumerationspreis von 12 Sgr.) erscheinenden „Anzeiger“ der Schlef. Landw. Ztg., wegen seines reichen Inhalts an handelsökonomischen Artikeln und an Mittheilungen von spez. kaufmännischem Interesse; namentlich der Getreide- und anderer Marktberichte. Auch legte er die neuen Berliner „Handels-Telegramme“, enthaltend Börsenberichte und Original-Depeschen, zur Ansicht vor. Der vierteljährliche Pränumerationspreis beträgt incl. Portoausschlags 1¼ Thlr.

Leipziger Neujahrsmesse (II.) Der Verlauf der Luchmesse, wie wir ihn in einem früheren Berichte dargestellt, hat die Erwartungen bestätigt. Die Luchmesse war in den ersten Tagen gut, es wurde zu selten, etwa 1 Groschen höheren Preisen in Posten verkauft, sowohl Mode als glatte Artikel. Das Geschäft erschlaffte dann, weil die Vorkennotirungen Käufer zurückhaltender stimmten. Als jedoch Verkäufer nicht nachließen, wurde Vorhandenes schnell geräumt, und waren es besonders holländische Käufer, die mehr als je eintreten. Amerikaner verhielten sich unthätig. Ueberhaupt kann man indef das Resultat dieser Neujahrsmesse ein viel günstigeres nennen, als alle Besucher der Messe unter den obwaltenden Verhältnissen erwarten konnten.

\* Berlin, 29. Dezbr. Bei sehr fest behaupteten Preisen war das Geschäft in raffiniertem Zucker während der verfloffenen Woche ruhig. Es erhält sich fortbauend eine gute Meinung für den Artikel, und der Markt schließt in guter Haltung.

\*) Diese Maßregel bestätigt sich vollkommen.

\* Magdeburg, 29. Dezbr. Im Zucker-Geschäft ist in dieser Woche keine Veränderung eingetreten. Nachfrage und Angebot waren in allen Qualitäten mäßig und Preise für rohe, sowie raffinierte Waare sind unverändert. Von Rohzucker ca. 15,000 Ctr. umgeleitet.

\* Wien, 28. Dezbr. Der Umsatz auf unserm Zuckermarkte war in der abgelautenen Feiertags-Woche ein sehr unbedeutender. Die Preise schienen jedoch ungeachtet der sehr bedeutenden Zufuhren eher noch höher gehen zu wollen. Man bewilligt für Raffinade 41½ bis 42 Fl., für f. Melis 38½ bis 40½, geringere Sorten 37½ bis 38 Fl., Rohzucker l. Product 90 bis 92° = 26 bis 26½ Fl.

\* Liverpool, 31. Dezbr. [Baumwolle.] Die drei großen englischen C (Cotton, Corn und Cash) sind heute momentan alle drei zugleich in Steigerung begriffen, was kaum jemals früher der Fall gewesen, denn Geld- und Getreide-Theuerung pflegten Baumwolle als das minder nothwendige Material stets in den Hintergrund zu drängen. Jetzt aber steht Baumwolle als höchstes Lebensbedürfnis in erster Linie, und da die ganze Welt darum verlegen ist, so hat es kaum einen Einfluß, ob einzelne Länder augenblicklich weniger gebrauchen. So z. B. hat Indien dieses Jahr 141 Millionen Yards Zeug und 11 Millionen Pfd. Garn weniger von England bezogen als in 1859, dennoch aber sind im Ganzen 132 Millionen Yards Zeug und 5 Mill. Pfd. Garn mehr expedirt worden, als im vorigen Jahre. — China verspricht diesem enormen Geschäft einen neuen Zuwachs, und da neue Fabriken und Spinnereien fortwährend ins Leben treten, so erwarten wir einen allmählig fortschreitenden, immer noch stärker werdenden Verbrauch von Baumwolle.

Für den Conjumo in England sind dieses Jahr 2,630,993 Ballen gewonnen worden, also durchschnittlich 50,590 Ballen pro Woche, gegen 44,115 Ballen in 1859, gegen 41,591 Ballen in 1858.

Zur Ausfuhr wurden im Ganzen 596,000 Ballen gekauft gegen 382,000 in 1859, denn die Spinner des Festlandes gelangen zu der Einsicht, daß unser Markt durchschnittlich der billigste ist, weil die große Masse der amerikanischen Ernte stets hierher kommt, nicht ungehalten, sondern zu couranten Preisen realisiert, und mandmal sacrificirt zu werden. — Bei so beispiellos starkem Abzuge hat sich unser Platz-Vorrath im Vergleich mit 1859 nur um ca. 100,000 Ballen vermehrt, obgleich die Einfuhren 538,000 mehr betragen als in 1859, — bei einer amerikanischen Ernte von 4,675,000 B., wovon England erhielt 2,669,432 B., gegen 3,851,000 B. in 1859, wovon England erhielt 2,019,252 B. Beweis genug, daß der Conjumo einer amerikanischen Ernte von wenigstens 4,500,000 Ballen bedarf. — Leider aber deutet jetzt Alles auf eine Ernte von höchstens 4,000,000 Ballen. Was Wunder also, daß die Meinung sehr zu Gunsten des Artikels bleibt, trotz der Unbehaglichkeit in Politik und Geldsachen. Unruhen im Süden der Vereinigten Staaten, die von Vielen befürchtet werden, würden die Preise natürlich wesentlich afficiren, aber bisher ist darauf noch keine Rücksicht genommen. Prange u. Meyer.

Amsterdam, 1. Jan. Von indischem Rohzucker wurden importirt im ganzen Land: 1860.....101 Millionen Rb. 1859.....97½ „ „ 1858.....107 „ „

und es beträgt der Vorrath in erster Hand: heute.....7½ Millionen R. gegen gleichzeitig 1859.....7¼ „ „ 1858.....10¼ „ „

Der Gesamt-Vorrath in allen holländischen Entrepôts umfaßte am 15. December d. J. 16,736,451 R. gegen 24,720,877 „ gleichzeitig in 1859 18,316,127 „ 1858

Der Artikel hat im ablaufenden Jahr eine große Fluctuation erfahren und im allgemeinen zeigte das Geschäft eine gesunde Entwicklung und Vorausgang. In der letzten Zeit war die Kauflust gering und obgleich wenig Rohzucker angeboten wird, sind die Preise nominell, ca. 1—1½ Fl. unter November-Auktion.

Von raffiniertem indischen Zucker betrug der Export des ganzen Landes: in 1860.....58½ Millionen R. 1859.....56½ „ „ 1858.....52½ „ „

Die günstige Gestaltung des Handels in raffiniertem Zucker, trotz der gestörten Beziehungen mit Italien und der Levante, ist der wachsenden Ausdehnung zuzuschreiben, welche der Export des Artikels nach Süd-Amerika zeigte. Reis hat sich im Laufe v. J. bei abfallenden Zufuhren und stark verminderten Vorräthen etwas höher gestellt, ohne daß sich jedoch speculatives Anregung für den Artikel gezeigt hätte.

Es sind importirt worden, im ganzen Lande in: 1860 360,700 Ballen und 1590 Fässer. 1859 365,000 „ „ 1360 „ 1858 517,600 „ „ 2500 „ 1857 821,400 „ „ 1750 „ 1856 1,249,200 „ „ 1690 „

und die Vorräthe betragen von rohem Reis: heute 37,800 Ballen gegen gleichzeitig 1859 116,700 „ „ 1858 188,500 „ „ 1857 221,600 „ „ 1856 344,800 „ „

Von geschältem Reis sind die Läger nicht genau zu controliren, jedoch unterliegt es keinem Zweifel, daß solche ebenfalls sehr bedeutend geringer sind als in früheren Jahren.

\* Berlin, 4. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Die beiden letzten Tage des Dezembers brachten die Reaktion gegen die Panique, welche wir in Aussicht gestellt, und die drei ersten Tage des neuen Jahres führten die Böse in das alte Geleise der Panik zurück. In der That hatten die sehr herabgesetzten Course für einige Eisenbahntitien und für preussische Fonds Käufer auf den Markt gelockt, denen sich ein bedeutendes Deckungsbedürfnis für den Ultimo, und für verschiedene Papiere die Bestrebungen angeschlossen, einen guten Cours für den Jahresabschluss der Banken und Banquiers herbeizuführen. Dieses waren die Ursachen eines am 2. d. J. in der ersten Stunde der Panik, dem sofort vom 2. Januar ab eine langsame, zuletzt beschleunigte Panik wieder folgte. Das neue Jahr beginnt merkwürdig ungünstig. Trotz der friedfertigen Neujahrrede Louis Napoleons geriet sich die Börse kläglich, als nach dem Neujahrsgruße von 1859; der Hauptgrund ist die Haltung des Publikums. Während sonst der Jahreswechsel Käufer an den Markt zu bringen pflegt, bilden diesmal die Verkäufer die überwiegende Mehrzahl, und nicht eben bloß für fixe Lieferungen, obgleich auch diese eine bedeutende Rolle spielt, sondern mit realen Kassenscheinen, die den Markt sowohl für Fonds, wie für Aktien beschweren. Dieser, für die ersten Tage des Jahres beispiellose Zustand entmuthigt die Börse gänzlich und läßt die Schwarzseherei um so rückhaltloser wirken, je größer die Masse derjenigen erscheint, welche ihr anhängen. Die politische Lage ist, wie wir schon vor acht Tagen darlegten, eine bedenkliche, und der Freundschaftsbeweis, welchen Preußen der österreichischen Regierung durch Lieferung geogener Geschäfte bewiesen hat, konnte nur noch mehr verstimmen, ebenso die erstere Wendung der schleswig-holsteinischen Frage. An dem Wortlaute der Motive, welche Herr v. Blener für seine beiden jüngsten Finanzmaßregeln anführt, konnte Niemand sich aufrichten, denn die Motive enthalten das offene Geständnis, daß der österreichischen Finanzverwaltung die Erfüllung der finanziellen Pflichten „unerschwinglich“ geworden, d. h. daß sie außer Stande ist, ihre Zahlungspflichtigkeiten zu erfüllen. Wenn hierdurch die Suspension der Silberzahlungen für die Nationalanleihe motivirt wird, so ist dies eine Fallit-erklärung in optima forma. In der That erhalten die Gläubiger auch nicht einmal in der Papieraluta ihre volle Befriedigung.

Wenn ein Hundertgulden-Coupon mit 140 Fl. Papier eingelöst wird, und London gleichzeitig 147 (heute gar 149½) steht, so erhält der Couponsinhaber genau 7 Fl. oder 5% weniger, als er zu fordern hätte. Zu demselben Resultate wird das Prinzip der Coursberechnung nach dem Durchschnitt des letzten Monats jedesmal führen, so lange der Cours der österreichischen Bankaluta ein sinkender bleibt, und dafür, daß er nicht steigt, ist denken wir, hinreichend gesorgt. So hat der Finanzminister durch das Prinzip der Aufgelösberechnung eine Verkürzung der Gläubiger als Regel eingeführt. Die Einführung des Zwangscourses in Venetien soll zwar eine Vermehrung der Notenmassen nicht herbeiführen; aber wir möchten wissen, wie Oesterreich ohne neue Notenankleihen bei der Bank — andere kann es nicht mehr machen — auskommen will, wenn es bei den Steuerzahlungen in Venetien Banknoten al pari annimmt! — Auch von London und Paris wehte es Baiffe. Die steigende Bewegung des Discontos, welche durch das Abkommen zwischen den beiden Banken nur unterbrochen war, machte sich zu Ende des Jahres wieder in zwei Discont-Erhöhungen, an beiden Plätzen um 1%,



Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Julius Pieper...

Als Verlobte empfehlen sich: Anna Richter, Julius Pieper. [329]

Als Verlobte empfehlen sich: Amalie Schindler, Bernhard Frey. [153]

Als Vermählte empfehlen sich: Georg H. Händler, Helene Händler, geb. Cerf. [307]

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Angelica, geb. Richter...

Striegau, den 5. Januar 1861. Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittags starb unerwartet in Folge eines Lungenschlages der königl. Ober-Berg-Amts-Registrator Herr Ferdinand Dietrichs...

Breslau, den 4. Januar 1861. [144] Die Bureaubeamten des königl. Ober-Berg-Amts.

Familien-Nachrichten. Verlobungen: Fräul. Adelheid v. Czetzki...

Cheliche Verbindung: Herr Hermann Stengel in Fürstenstein mit Fräul. Anna Urban aus Plesch.

Geburten: Ein Sohn Hr. Kreisrichter Schäfers in Neu-Verun, Hr. Ludw. Wschner in Hundsfeld.

Verlobungen: Fräul. Louise Volk mit Hr. G. Weiffert in Berlin, Fräul. Adelheid Ellenburg...

Cheliche Verbindung: Herr Pfarrer Rud. Kornrumpf in Rädniß mit Fräul. Pauline Goder aus Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hr. Postsekretär v. Kornagki in Rathenow, eine Tochter Hr. Karl Köppler in Berlin...

Todesfälle: Hr. Gen.-Major a. D. Karl v. Wichert zu Haus-Horstenstein bei Marienfelde...

Der evangelische Verein versammelt sich Dienstag den 8. Januar Abends 7 1/2 Uhr im Elisabethanum. [171]

Handw.-Verein. In Café restaurant. Mittwoch, 9. Jan.: Hr. Rm. Kopisch über Arbeit...

Gewerbeverein. [161] Montag den 7. Januar Abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung...

Städtische Ressource. Dienstag, 8. Januar, Abends 8 Uhr in Viebichs Lokal: [188] Dritter Vortrag.

Weiss-Garten. Heute, Sonntag den 6. Januar: Doppel-Ausstellung berühmter transparent in Oel gemalter Weihnachts-Wandel-Bilder...

Eine Serie neue Bilder (hier noch nicht gezeigt). Bei voller Dunkelheit des Saales. 1. Ausstellung 5 Uhr, II. Ausstellung 7 Uhr...

Vor unserer Abreise nach Tunis rufen wir allen unsern lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu. [308] Herr Chr. Cerf, Helene Händler, geb. Cerf.

Die Herren Dr. philos. Schafranek, früher in Dombrowia, zuletzt in Krappitz; Studiosus Grapow, zuletzt in Zanadzki; Sitten-Richter von Hochberg, zuletzt in Zanadzki...

Monats-Übersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes: Geprägtes Geld, Noten der preuß. Bank, Wechsel, Lombard-Bestände, Effekten, Grundstück und diverse Forderungen. Passiva includes: Noten im Umlauf, Guthaben von Instituten, Verzinsliche Depositen.

Montag, den 7. Januar, Abends 7 Uhr, wird im Musiksaal der Universität für unseren hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. eine Trauerfeierlichkeit stattfinden...

Die Mitglieder des Beuthener und Gleiwitzer Kreis-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Beamten versammeln sich am Sonntag, den 13. Januar, Vormittag zu Gleiwitz...

Oberschlesische Eisenbahn. Am 8. Januar f. J. sollen auf dem Bahnhofe Myslowitz 14 Tonnen n. schott. crown et fullbr. Serringe...

Wilhelms-Bahn. Die Lieferung der pro 1861 erforderlichen Betriebs- und Werkstatts-Materialien zum ungefähren Bedarf von: 5000 Stück birtene Reisferbesen...

Antliche Anzeigen. [38] Zum freiwilligen Verkaufe des hier Junkerstraße Nr. 28 belegenen, auf 11,438 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstückes...

Bekanntmachung. [43] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [38] Zum freiwilligen Verkaufe des hier Junkerstraße Nr. 28 belegenen, auf 11,438 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstückes...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung F. E. C. Leuckart in Breslau, (Kupferschmiedestraße 13.) sind so eben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen: [152]

Johann Sebastian Bach, DUETTE aus verschiedenen Cantaten und Messen mit Begleitung des Pianoforte bearbeitet von Robert Franz.

Nr. 1. Duett: „Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen“ für Sopran und Bass. 22 1/2 Sgr. Nr. 2. Duett: „Christe eleison“ für zwei Soprane. 20 Sgr.

Nr. 3. Duett: „Wenn Sorgen auf mich drängen“ für Sopran und Alt. 22 1/2 Sgr. Nr. 4. Recitativ u. Duett: „Komm mein Jesu und erquick“ für Sopran und Bass. 20 Sgr.

Nr. 5. Duett: „Et in unum Dominum Jesum Christum“ für Sopran und Alt. 17 1/2 Sgr. Nr. 6. Duett: „Domine Deus, agnus Dei.“ 17 1/2 Sgr.

Diese Duette gehören zu dem Schönsten, was je componirt worden; es sind Duette im höchsten Sinne des Wortes und repräsentiren die Vollendung dieser Kunstform. Bei dem stets wachsenden Interesse an Bach'scher Musik kann es nicht ausbleiben, dass das Erscheinen dieser Sammlung bei dem ernster strebenden Theile des Publikums Aufsehen erregen wird...

Antliche Anzeigen. [38] Zum freiwilligen Verkaufe des hier Junkerstraße Nr. 28 belegenen, auf 11,438 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstückes...

Bekanntmachung. [43] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [38] Zum freiwilligen Verkaufe des hier Junkerstraße Nr. 28 belegenen, auf 11,438 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstückes...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Bekanntmachung. Die Chauffeegelebebestelle zu Rothkretscham bei Breslau, mit der Sehebefugniß von einer Meile, soll vom 1. April d. J. ab meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag den 4. Februar d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in unserm Geschäftslokale, Werderstr. Nr. 28, hieselbst anberaunt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termin eine Kaution von 200 Thlr. zu erlegen hat.

Die Verpachtungsbedingungen können bei uns und im Sekretariat des königl. Provinzial-Steuer-Direktorats, Wallstraße Nr. 4, hieselbst während der Dienststunden eingesehen werden. Breslau, den 3. Januar 1861. Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Bekanntmachung. [15] Die Subhastation des Hauses Nr. 96, 97 und 220 Rybnik und der auf den 10. April 1861 anstehende Bietungstermin sind aufgehoben worden.

Notwendiger Verkauf. Kgl. Kreis-Gericht Rothenburg O. Erste Abtheilung. Das dem Rittergutsbesitzer Julius Bernhard Hempel gehörige, in der preuß. Ober-Laußitz, Kreis Rothenburg belegene Rittergut...

Lokal-Veränderung.

Unser bisher am Roßmarkt Nr. 9 gelegenes [158] Posamentir-Waaren-, Band-, Zwirn- und Strickgarn-Geschäft en gros befindet sich jetzt:

Oblauer-Strasse Nr. 87 (zur goldenen Krone.) Mit unserem Engros-Geschäft, welches wir ganz in bisheriger Weise fortführen, haben wir einen

Détail-Verkauf eingerichtet, den wir einem geehrten Publikum, unter Zusage der reellsten und billigsten Bedienung, bestens empfehlen.

Breslau, im Januar 1861. Landsberg & Metis, Oblauerstraße Nr. 87, zur „goldenen Krone.“ Sonnabend und Festtage bleibt das Geschäfts-Lokal geschlossen.

Die Militär-Effekten-Handlung von Mr. B. Löwy in Breslau, Nikolaistraße Nr. 20,

empfehlen den Herren Militärs zur bevorstehenden Fahnenweihe in Berlin alle Arten Militär-Effekten, als Schärpen, Spanletten aller Art, Kappis, Degen, Säbel, so wie die allerneuesten Zafkos für die Herren Landwehr-Offiziere zu den allerbilligsten Preisen.

Flügel, Piano's und Tafelform-Instrumente, deutscher und englischer Mechanik, elegantester Bauart, sind unter Garantie in den Preisen von 140-500 Thlr., Salvatorplatz Nr. 8, par terre rechts, zu kaufen und zu verleihen.

Schwarzes Siegellack, in allen Nummern, trotz des theuern Schellacks zu den frühesten Preisen, so wie rothes Siegellack in allen Sorten, braunes Postlack und Postlack, empfiehlt billigst: [345] die Siegellack- und Dintenfabrik J. Noa, Graupenstraße 13.

Bücher-Auction.

Montag den 7. und Dienstag den 8. Jan., Nachmittags von 3 Uhr ab, wird im Saale zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße und Schubbrücke Nr. 7, die nachgelassene juristische Bibliothek des Herrn Justiz-Rath Ottow durch den Auktions-Kommissarius Hr. Reimann versteigert. Der Katalog ist bei uns gratis zu haben. [105] Schletter'sche Buchhdlg. (H. Skatsch), in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 9.

Große Auction von edlen Zucht-, Reit- und Wagenpferden zu Allenburg in Ostpreußen.

Am 6. und 7. Februar 1861 wollen wir wiederum eine Auction von edlen Zucht-, Reit- und Wagenpferden, welche die renomirtesten Züchter unserer Provinz zu beiderhändig zugesagt haben, in der Stadt Allenburg veranstalten und hoffen um so mehr auf eine zahlreiche Beteiligung von Seiten der Herren Käufer, als die im Februar dieses Jahres hier stattgehabte Auction dieselben vollständig zufriedengestellt haben dürfte. Allenburg ist jetzt sehr bequem zu erreichen, da es mit dem nur zwei Meilen entfernten Bahnhofe Wehlau durch Chauffee verbunden ist.

Für die Anwesenheit eines Thierarztes werden wir Sorge tragen. Auf alle „an das Pferde-Auktions-Comité“ zu Allenburg i. Ostpr. gerichteten schriftlichen Anfragen wird gern die gewünschte Auskunft erteilt werden. Allenburg, den 12. Dezember 1860. v. Saucken - Wogenap, Plath - Neumühl, Gutzeit - Gnie, v. Weiß - Plauen, Krause - Allenburg. [166]

Unterricht

in der einfachen, doppelten, theoretischen und praktischen Buchhaltung, für das Comptable, Oekonomische und Gewerbliche, wie in Comptoir- und allen übrigen Kaufm. Wissenschaften, ertheile ich in und außer dem Hause. - Auch übernehme ich Jahresabschlüsse, Führung und Anlegung von Geschäftsbüchern für jeden Geschäftszweig. [293] Julius Berthold, Kaufm. und Lehrer, Werderstraße Nr. 13 (Bürgermeider) im Kaufm. Sellingschen Hause.

Flügelstunden

[319] werden Anfängern und schon Unterrichteten in und außer dem Hause ertheilt. Anfänger in der Wohnung des Lehrers unterrichtet, zahlen pro Stunde 2 1/2 Sgr. Abw. werden erbeten d. die Leinwandhndg. Blücherplatz 5.

Ich zeige hiermit an, daß ich aus dem Stäregeßel zu Dittersbach bei Waldenburg seit dem 20. Dez. v. J. ausgeschieden bin. [352] J. F. Rieger.

Die Geschäftsführer-Stelle bei einem bedeutenden Etablissement, (im Besitze einer Aktien-Gesellschaft), ist zum ersten April zu besetzen durch das berliner Placirungs-Comptoir, alte Jakobstr. 17 in Berlin, [350]

In Bojanowo, an der Breslau-Posener Bahn, ist die Niederlassung eines erfahrenen, promovirten Arztes dringendes Bedürfnis. Neflectanten erfahren das Nähere unter Chiffre M. M. poste rest. Bojanowo.

!!! Nur noch bis zum 15. d. M.!!!  
Krankheiten können mich täglich von früh 10-1 u. 2-5 Uhr, Albrechtsstr. 39, der sog. Bank gegenüber, sprechen. Ferner empfehle ich:

**Petrolin**, Frostpommade, sie hemmt bei dem so lästigen Jucken der Winterbeulen, heilt jedes Frosttöbel, so lange es noch nicht offener Schaden, auf's schnellste und radikal. Für Auswärtige nebst Gebrauchsanzw. versendbar.

**Empfehlungen** der medizinischen Klinik der Universität Halle u. hochgeachteter Medizinbeamten liegen zur Einsicht vor.  
[184] **Ludwig Delener**, Arzt.

Einem geehrten reisenden Publikum erlaube hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den **Gasthof zum schwarzen Adler** hier selbst käuflich an mich brachte.  
Indem ich mein Unternehmen durch freundlichen Besuch zu unterstützen bitte, verspreche ich bei prompter Bedienung beste Aufnahme. [156]  
Zauer, den 5. Januar 1861.  
**August Ernst**, Gasthofbesitzer.

**Trauerbriefbogen** mit dem Bildnisse Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. empfiehlt:  
**F. Schröder**, Papier-Handlung, Albrechtsstrasse Nr. 41. [183]

Von einem renommirten Hause werden Agenturen gewünscht und wäre dasselbe auch nicht abgeneigt, Commissionslager gangbarer Artikel zu übernehmen.  
Das Nähere in der Commissions-Buchhandlung von **A. Schmidt** zu Striegau. [202]

**Vermillon-Zinnober, schwarze und rothe Siegelacke** in allen Façons, gut brennend, ohne zu tropfen **Wackelacke, Flaschenlacke** in schönen, lebhaften Farben; **Brief-Oblaten** in allen Größen und schönen Farben; **Nachtlichte**, klar brennend, den echten Nürnbergen gleich; **Feinste rothe Garniu-Dinte**, **Feinste blaue Carmin-Dinte**, **Feinste Archiv- und Kanzlei-Dinte**, **Copir-Dinte**, **Gallus-Dinte**, per 1/2 Cimer 6 Thlr., gleich schwarz, offerirt unter ausdrücklicher Garantie für die Güte der Fabricate, die Fabric von **J. G. Schwoy u. Co.**, Keberberg 18. NB. Abnehmer größerer Partien genießen besondere Vorzugspreise. [335]

**Geschäfts-Verkauf.** Familienverhältnisse halber ist in einer belebten Garnison- und Kreisstadt in wohlhabender Gegend das Geschäft eines Zimmermeisters sofort zu verkaufen. — Adressen bittet man bei **Hrn. Joseph Voigt** franco Schweidnitz abzugeben. [35]

**Leihbibliothek** von **Ziegler**, Herrenstr. 20  
Monatl. Abonnement zu 5, 7, 10, 12 Sgr. 2c  
Eintritt tägl. Pfand 1 Sgr. Wöchentl. d. Neueste.

**Hippologisches.** Mit dem 1. Januar d. J. stehen auf der Herrschaft Wagnern, Kreis Breslau, Station Leopoldsdorf  
4 **Verderon-Hengste** und 1 **Araberhengst** (Sennergestüt) zum Verkauf fremder Stuten bereit. Dedgeld 5 Thlr. Leopoldsdorf, den 1. Januar 1861. [124] **C. Hieckhler**, Domänen-Rath.

**Pianinos und Flügel** in größter Auswahl, preiswürdig, unter Garantie, in der [175]  
**Perm. Ind.-Ausstellung**, Ring 15, erste Etage, vornheraus. Dasselbe sind stets gebrauchte Flügel zu haben; darunter befindet sich auch ein vorzüglicher englischer Concertflügel.

**Gebad. ungar. Pflaumen**, zu 2 Sgr. und 3 Sgr. das Pfund, empfiehlt:  
**Richard Beer**, Ohlauerstraße Nr. 65. [336]

**Schott. Vollheringe**, alle Sorten Kaufmanns-**Fett-Heringe** und sehr feinschmeckenden **Holländischen Hering** empfiehlt in ganzen Tonnen wie auch schwachweise zum Mariniren: [339]  
**G. Donner**, Stockg. 29.  
Mit den gestrigen Schnellzügen empfang ich zwei große Abladungen Seeische: schöne große Rander, Hechte und Bleie. Bestellungen effektuirt:  
**G. Donner**.

Zwei **stärkere Vorstehende** weisen zum Verkauf nach **W. Beier**, Kupferschmiedestr. 39.

**Reisepelze, Fußsäcke, Pelztiefteln** sind sehr billig zu verkaufen **Nicolaistraße 45**, 2 Treppen, neben der Apotheke. [300]



# Familien-Journal

Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr., pr. Quartal 13 Sgr. excl. gesetzl. Stempelsteuer. Auch in Heften zu 5 Sgr. eleg. broschirt.

Mit brillanten **Gratis-Stahlstich-Prämien**, Kindergruppen darstellend.  
**Inhalt.** „Der Bürgermeister von Halberstadt“; Illustrierte Original-Preis-Novelle von Dr. H. Wohlthat; „Große Erwartungen“; Neuester Roman von Charles Dickens. Gedichte. Gerichtshalle. Reisen. Biographien. Neueste Begebenheiten. Naturkunde. Medicin. Praktische Wissenschaften. Volksschule (Stenographie). Vermischtes. Auskunft. Schach. Humoristisches. Correspondenz. Ankündigungen aller Art. Insertionsgebühren für die dreispaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 10 Sgr. [167]  
**Die erste Nummer (371) des 8. Jahrgangs**, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, wird die bewährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung darlegen. Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.  
Verlag der Englischen Kunst-Anstalt von **A. H. Payne** in Leipzig und Dresden.

Im photographischen Kunst- und Verlags-Institut von **Gustav Schauer**, Berlin — Friedrichs-Strasse 188, ist erschienen und durch alle Buch- und Kunst-Handlungen zu beziehen:  
**Portrait** **Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen.**  
Gezeichnet von Prof. **O. Hayden**, Hofmaler Sr. Majestät, photographirt von **Gustav Schauer** (Hofphotograph).  
Gr. Format auf chinesis. Ton . . . . . 3 Thlr.  
Mittelformat desgl. . . . . 2 „  
Visitenkarten-Format . . . . . 15 Sgr. [147]

**Der gerichtliche Ausverkauf** der zur **Lauterbachischen Masse** gehörenden **Waaren** wird fortgesetzt: **Kupferschmiedestraße 12.** [44] **Der Verwalter.**

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage ein **Producten-Waaren- und Commissions-Geschäft** unter der Firma **Paul Riemann & Comp.** am hiesigen Plage begründet habe.  
Indem ich dieses Unternehmen Ihrem Wohlwollen bestens empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll  
[79] **Paul Oswald Riemann**,  
Breslau, den 1. Januar 1861. Albrechtsstraße 3, 1 Treppe.

**Photographisches Atelier von C. Jung**, Alte Taschenstraße Nr. 3 par terre.  
Alle Arten Photographien in schwarz und bunt, werden vorzüglich scharf und sauber unter Garantie der Nähnlichkeit zu zeitgemäßen Preisen geliefert. — Die Aufnahmen erfolgen par terre im geheizten Salon und zeichnen sich die Bilder bei erzielter richtiger photographischer Beleuchtung durch malerischen Effect vortbeilhaft aus. [63]  
— Von europäischer Berühmtheit, — über den halben Continent verbreitet! — [165]

**PATE PECTORALE** **DE GEORGE**  
Pharmacie d'Epinal (Vosges)  
Borst-Bonbon n. Art d. Reglise, v. Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh. 1/2 Schachtel 8 Sgr. Breslau, Herrenstr. 20. **J.F. Ziegler**.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Plage eine **chemische Producten-, Camphin-, Photod- und Gasäther-Fabrik** auf unserem Grundstück Klosterstraße zum Charlottenhof, vis-à-vis der Aecise, unter der Firma: **Burm u. Thiel**, errichtet haben. **Photogen** und **Solaröl** ist in bester Qualität vorrätzig. Wir empfehlen dieses Unternehmen der geneigten Beachtung und zeichnen hochachtungsvoll **Burm und Thiel**. Bestellungen werden Ohlauerstraße Nr. 81 entgegengenommen.

**F. W. Kluge**, Friseur in Chemnitz, empfiehlt sich allen Coiffeurs mit seinem wohlaffortirten Lager von rohen und präparirten **Menschenhaaren** in allen Farben und Längen, zu den billigsten aber festen Preisen; jeder Auftrag wird pünktlich und gut fortirt ausgeführt. [150]

Einen neuen Transport [187]  
**astrachaner Winter-Caviar** empfangen in bester Qualität:

**Gebürder Knaus**, Hoflieferanten, Ohlauerstr. Nr. 5 u. 6, zur Hoffnung.  
Zum neuen pommerischen Laden, Ohlauerstraße Nr. 59 zur goldenen Kanne, Frische See-Zander und See-Hechte.  
**F. Radmann**, aus Wollin i. P. [322]

Gestern empfangen wir wieder einen Transport **frischen astrachanischen Winter-Caviar**, welcher in Qualität alle früheren Zufuhren übertrifft, und empfehlen davon, sowie **russische Zucker-Erbsen**, **russischen Bouillon**, **Prima astrach. Hansensblase**, **geräucherter Lachs**, **marin. Lachs**, **Pomm. Gänsebrüste**, **Messinaer Citronen** u. **Apselinen**, zum Wiederverkauf wie auch einzeln möglichst billig.  
**Lehmann u. Lange**, Ohlauerstraße Nr. 4. [347]

Wir empfangen gestern den ersten Transport [182]  
**frischen fließenden astrach. Winter-Caviar**, in wirklich vorzüglicher Qualität, den wir zum Wiederverkauf wie einzeln billigt empfehlen.  
**Gebürder Friederici**, **Gustav Friederici**, Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache. **Schweidnitzerstr. 28**, vis-à-vis dem Theater.

**Zur Trauer**  
empfehlen von Gubeisen: Gürtel, Armputzen, Halsketten, Hüllenschlöffer, Vorknetten, Fassungen, Uhrketten, Berloques, Gürtel und Armbandschlöffer, Tuchnadeln u. zu billigen Preisen: **Hübner u. Sohn**, Ring 35 ein Trepp, an der grünen Ohre. [185]

**Zum Schmieren der Maschinen**  
offeriren wir direkt aus den Bezugsquellen bezogenes **echtes Baumöl**, in Original Gebinden oder auch ausgefüllt.  
**Moritz Werther u. Sohn**. [176]

Ein Haus mit schwunghafter Spezerei-Banklung und Wäderei, in einer der vortheilhaftesten kleinen Städte an der Eisenbahn direkt am Marktplatz gelegen, ist plötzlich ein getretener Familienverhältnisse halber bei geringer Anzahlung, sofort zu verkaufen, oder im Ganzen, zum 1. April dachweise zu übergeben. Näheres bei Kaufm. **M. S. Weidner & Co.**, Karlsstr. 11 in Breslau.

**Schlittengelände und Schlittschuhe** [338] in großer Auswahl, empfiehlt:  
**Gustav Meisner**, Riemenstr., Ring Nr. 3  
**Schlitten**, darunter 2 gebrauchte, sind zu soliden Preisen zu verkaufen, Altbüfster Straße Nr. 4, bei **W. Hildebrand**. [310]

Den hohen Behörden, Rechts-Anwälten und Büreaus empfehle ich:  
**Dienst-Siegel zu schwarzem Siegelack** in sauberster Ausführung und schnellster Lieferung. **Artistisches Institut M. Spiegel**, Ring 46.

**Oberhemden** von Shirting, Leinen und Pique, in den neuesten Façons, empfiehlt unter Garantie des **Gut sitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Gräber**, vorm. **C. G. Fabian**, Ring 4. [74]

**Frisch gepresste, reine Raps- und Leinkuchen** von bekannter Güte und Beschaffenheit, sind in allen unsern Oelfabriken immer vorrätzig. Auf spätere Lieferungen können Abchlüsse in unserem Comptoir gemacht werden. [3869] **Moritz Werther & Sohn**.

**Siegelacke, Oblaten, Dinten, Nachtlichte**, bei bester Qualität, zu billigsten Fabrikpreisen: **Fabrik von Julius Winkler**, Reuschestraße Nr. 14. [80]

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist eine besteneigentliche und gut gelegene **Conditorerei** zu solidem Preise zu verkaufen. Nur ernsthafte Käufer werden berücksichtigt und wollen solche fr. Briefe an die Expedition der Breslauer Zeitung unter der Adresse Z. Z. zur Weiterbeförderung abgeben. [155]

**Kauf- oder Pacht-Gesuch.** Eine Destillation oder Restauration wird für bald oder später zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten werden von dem Kaufmann **Hrn. C. G. Ossig**, Nikolaistr. 7, entgegengenommen. [314]

Ein **Chemiker**, der sich seit längerer Zeit mit der Rübensüßerfabrikation beschäftigt, wünscht eine Stellung als Siebemeister, Fabrik-Inspektor oder Chemiker auf einer Zuckerrabrik. Hierauf reflektirende geehrte Principale werden erucht, ihre Adressen unter E. 226 an **A. Retemeyer's Annoncen-Bureau** in Berlin zu senden. [148]

**Ungarischen Mais** offerirt billigst: **C. Philipp**, Elisabethstraße Nr. 7.

Ein gut gehaltener **Kirschbaumstängel**, 7 Oktaven, ist zu verkaufen; zu erfragen beim Instrumentenbauer **Hrn. Wallischewski**, Ring 49. [306]

Ein leichter **Poniewagen** wird zu kaufen gewünscht. Portofreie Offerten wolle man gef. an den Kaufmann **Hrn. Joseph Voigt** in Schweidnitz richten. [307]

**Trauerschmuck** in Steintoble und Lava, empfiehlt: [172] Die Handlung **B. Schröder**, Riemenstraße 20.

100 **Sack gute Speise-Kartoffeln** und 25 **Sack gute Erdrüben** sind zu verkaufen **Bahnhof-Straße 17**, im Laden. [283]

**Brandenburger Schmierlack**, vom Militär zum Rehen resp. Ladiren des schwarzen Lederzeuges gebraucht, empfehlen a Pfund 15 Sgr. [127] **Kampe u. Co.** in Brandenburg a. H. NB. Für diesen Artikel werden für die Provinzen Schlesien, Posen u. Agenten gesucht.  
**Angebote und gesuchte Dienste.**

Eine junge Dame (katholisch), von guter Erziehung, wünscht Aufnahme in einer sehr anständigen Familie, wo sie die Hausfrau unterstützen und die Erziehung jüngerer Kinder übernehmen könnte. Adresse: **F. G. Frankenstein** poste restante. [228]

Ein **Mühlen-Beamter**, mit dem Mühlenbetriebe vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen als Buchhalter, Geschäftsführer u. Geneigte frankirte Offerten sub H. 10 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [168]

Ein junger Mann mit höherer Schulbildung versehen, kann als Lehrling Aufnahme finden beim Apotheker **Seefeldt** in Reinerz. [173]

Ein **Goldarbeiter-Lehrling** wird gesucht. Näheres bei **Gebürder Sommé**, Ring, am Rathhause 13. [160]

Ein Haus mit schwunghafter Spezerei-Banklung und Wäderei, in einer der vortheilhaftesten kleinen Städte an der Eisenbahn direkt am Marktplatz gelegen, ist plötzlich ein getretener Familienverhältnisse halber bei geringer Anzahlung, sofort zu verkaufen, oder im Ganzen, zum 1. April dachweise zu übergeben. Näheres bei Kaufm. **M. S. Weidner & Co.**, Karlsstr. 11 in Breslau.

**Schlittengelände und Schlittschuhe** [338] in großer Auswahl, empfiehlt:  
**Gustav Meisner**, Riemenstr., Ring Nr. 3  
**Schlitten**, darunter 2 gebrauchte, sind zu soliden Preisen zu verkaufen, Altbüfster Straße Nr. 4, bei **W. Hildebrand**. [310]

Den hohen Behörden, Rechts-Anwälten und Büreaus empfehle ich:  
**Dienst-Siegel zu schwarzem Siegelack** in sauberster Ausführung und schnellster Lieferung. **Artistisches Institut M. Spiegel**, Ring 46.

**Oberhemden** von Shirting, Leinen und Pique, in den neuesten Façons, empfiehlt unter Garantie des **Gut sitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Gräber**, vorm. **C. G. Fabian**, Ring 4. [74]

**Frisch gepresste, reine Raps- und Leinkuchen** von bekannter Güte und Beschaffenheit, sind in allen unsern Oelfabriken immer vorrätzig. Auf spätere Lieferungen können Abchlüsse in unserem Comptoir gemacht werden. [3869] **Moritz Werther & Sohn**.

**Siegelacke, Oblaten, Dinten, Nachtlichte**, bei bester Qualität, zu billigsten Fabrikpreisen: **Fabrik von Julius Winkler**, Reuschestraße Nr. 14. [80]

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist eine besteneigentliche und gut gelegene **Conditorerei** zu solidem Preise zu verkaufen. Nur ernsthafte Käufer werden berücksichtigt und wollen solche fr. Briefe an die Expedition der Breslauer Zeitung unter der Adresse Z. Z. zur Weiterbeförderung abgeben. [155]

**Kauf- oder Pacht-Gesuch.** Eine Destillation oder Restauration wird für bald oder später zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten werden von dem Kaufmann **Hrn. C. G. Ossig**, Nikolaistr. 7, entgegengenommen. [314]

Ein **Chemiker**, der sich seit längerer Zeit mit der Rübensüßerfabrikation beschäftigt, wünscht eine Stellung als Siebemeister, Fabrik-Inspektor oder Chemiker auf einer Zuckerrabrik. Hierauf reflektirende geehrte Principale werden erucht, ihre Adressen unter E. 226 an **A. Retemeyer's Annoncen-Bureau** in Berlin zu senden. [148]

**Ungarischen Mais** offerirt billigst: **C. Philipp**, Elisabethstraße Nr. 7.

Ein gut gehaltener **Kirschbaumstängel**, 7 Oktaven, ist zu verkaufen; zu erfragen beim Instrumentenbauer **Hrn. Wallischewski**, Ring 49. [306]

Ein leichter **Poniewagen** wird zu kaufen gewünscht. Portofreie Offerten wolle man gef. an den Kaufmann **Hrn. Joseph Voigt** in Schweidnitz richten. [307]

**Trauerschmuck** in Steintoble und Lava, empfiehlt: [172] Die Handlung **B. Schröder**, Riemenstraße 20.

100 **Sack gute Speise-Kartoffeln** und 25 **Sack gute Erdrüben** sind zu verkaufen **Bahnhof-Straße 17**, im Laden. [283]

**Brandenburger Schmierlack**, vom Militär zum Rehen resp. Ladiren des schwarzen Lederzeuges gebraucht, empfehlen a Pfund 15 Sgr. [127] **Kampe u. Co.** in Brandenburg a. H. NB. Für diesen Artikel werden für die Provinzen Schlesien, Posen u. Agenten gesucht.  
**Angebote und gesuchte Dienste.**

Eine junge Dame (katholisch), von guter Erziehung, wünscht Aufnahme in einer sehr anständigen Familie, wo sie die Hausfrau unterstützen und die Erziehung jüngerer Kinder übernehmen könnte. Adresse: **F. G. Frankenstein** poste restante. [228]

Ein **Mühlen-Beamter**, mit dem Mühlenbetriebe vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen als Buchhalter, Geschäftsführer u. Geneigte frankirte Offerten sub H. 10 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [168]

Ein junger Mann mit höherer Schulbildung versehen, kann als Lehrling Aufnahme finden beim Apotheker **Seefeldt** in Reinerz. [173]

Ein **Goldarbeiter-Lehrling** wird gesucht. Näheres bei **Gebürder Sommé**, Ring, am Rathhause 13. [160]

**Aufkündigung**  
zur Baarzahlung verlosener 4-pro-  
zentiger Grossherzog. Posenscher  
Pfundbriefe.  
Bei der heute erfolgten Verlosung der zum  
Tilgungsfonds erforderlichen 4procentigen  
Pfundbriefe sind die nachstehenden Nummern  
gezogen worden:

Pfundbr.-  
Nummer. Gut. Kreis.

**A. Ueber 1000 Rthlr.**

Pfundbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
4 5831	Belecin	Fraustadt
13 3383	Brody	Buk.
10 5478	Budziszewo	Obornik.
5 2263	Boczków I. und II.	Adelnau.
1 3274	Chaławy	Schrimm.
6 5123	Czeszewo	Wongrowitz.
4 5092	Dombrowo	ditto
6 5062	Dziewierzewo	ditto
52 5435	Drzazgowo	Schroda.
16 736	Dąbrowo	Bomst.
18 738	ditto	ditto
40 142	Dupin	Kröben.
6 90	Droszew	Pleschen.
18 3904	Golenia vel Golina	ditto
2 2427	Grabianowo	Schrimm.
16 351	Gorzyczki	Kosten.
7 1627	Gronowo	ditto
7 335	Gaj	Samter.
6 755	Góra	Posen.
12 2407	Gogolewo	Kröben.
61 118	Jutrosin	ditto
2 7386	Jankowo	Schildberg.
6 2997	Jabkowo	Wongrowitz.
4 2922	Jarosławice	Schroda.
4 7568	Krzeńlice	ditto
1 6537	Kotarby	Pleschen.
8 4942	Kobylepole	Posen.
50 3356	Karczewo	Kosten.
1 6762	Kamieniec	Gnesen.
12 5941	Kakolewo	Fraustadt.
6 3029	Kolybki	Wongrowitz.
6 1696	Kembłowo	Wreschen.
8 3333	Karna (Karne)	Bomst.
1 1074	Kokoski	Kröben.
16 2481	Kazmierz	Samter.
22 2487	ditto	ditto
2 325	Komorowo	ditto
2 3313	Lubosina	ditto
17 6167	Lomnica	Meseritz.
14 5978	Lewice (Lewitz)	ditto
16 7229	Lubasz	Czarnikau.
3 4036	Lutynia	Krotoschin.
26 1676	Milosław	Wreschen.
11 891	Mierzewo	Gnesen.
8 7186	Modrze	Posen.
16 3304	Miniszewo	Pleschen.
2 3532	Nieszawa	Obornik.
20 2379	Niepart	Kröben.
21 2568	Nojewo	Samter.
1 2733	Niemczynek	Wongrowitz.
4 5430	Olszowo B.	Schildberg.
12 1811	Owinska	Posen.
14 2559	Psarskie	Samter.
4 2177	Przystanki	ditto
8 4090	Przysieka niem. (Deutsch-Presser)	Kosten.
4 7614	Psicpole (Hunds- feld)	Krotoschin.
4 2720	Przysieka	Wongrowitz.
120 5559	Pakosław	Kröben.
4 5450	Rogowo	ditto
6 6330	Redkowo	Schubin.
14 5788	Rusko	Pleschen.
5 5508	Racadowo	ditto
36 6214	Ryczywół	Obornik.
6 245	Smielowo	Samter.
2 4041	Gross Sokolniki (wielkie)	ditto
2 3044	Sobiesiernie	Gnesen.
26 3336	Sierniki	Wongrowitz.
4 3493	Strzeszki	Schroda.
4 577	Sanniki	ditto
6 6654	Splawie	Posen.
3 4010	Sędziwojowo	Wreschen.
12 1995	Wrączyn	Posen.
3 5036	Wapno	Wongrowitz.
18 69	Wresnia (Wreschen)	Wreschen.
4 2976	Wegierskie	Schroda.
24 4663	Zimnawoda	Pleschen.
6 1743	Zakrzewo	Gnesen.

**B. Ueber 500 Rthlr.**

Pfundbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
17 2598	Belecin	Bomst.
20 2901	ditto	ditto
28 5774	Borek	Krotoschin.
22 2790	Brody	Buk.
16 120	Chocicza	Pleschen.
20 124	ditto	ditto
14 1289	Cerekwica	ditto
26 1521	Chludowo	Posen.
64 3676	Czarniejewo	Gnesen.
4 2299	Chyby	Posen.
51 253	Dupin	Kröben.
65 6474	Dłou	ditto
16 4199	Dziewierzewo	Wongrowitz.
20 4203	ditto	ditto
16 5592	Dąbrówka (Gross Dammer)	Meseritz.
54 2267	Gogolewo	Schrimm.
22 490	Gorzyczki	Kosten.
43 1391	Gronowo	ditto
28 2520	Grembanin	Schildberg.
34 2526	ditto	ditto
25 1591	Gościeszyn	Bomst.
39 3281	Golenia vel Golina	Pleschen.
20 4732	Graboszewo kośc.	Wreschen.
41 649	Kretkowo	ditto
26 2164	Kotowo	Buk.
21 4971	Kakolewo	Fraustadt.
15 6190	Klony	Schroda.
70 2779	Karczewo	Kosten.
25 5794	Kruczowo	Mogilno.
9 981	Krzyżanowo	Schrimm.
14 2964	Ligotta	Schildberg.
12 3467	Lukowo	Obornik.
6 2735	Ląpiewniki	Posen.
30 6175	Modrze	ditto
58 1416	Milosław	Wreschen.
12 3231	Modliszewo	Gnesen.
36 444	Mikolajewice	ditto
16 418	Malczewo	ditto
36 5676	Machcin	Kosten.
12 1451	Nieświastowice	Wongrowitz.
19 5056	Niegolewo	Buk.
26 71	Nowemiasto	Pleschen.
8 4023	Orpiszewek	ditto
24 1514	Owińska	Posen.
49 4491	Oporowo	Fraustadt.

Pfundbr.-  
Nummer. Gut. Kreis.

Pfundbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
12 31	Przybynia	Fraustadt.
11 1362	Pomaranowice	Schroda.
59 6260	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
77 6278	ditto	ditto
72 315	Przygodzice	Adelnau.
74 317	ditto	ditto
31 3410	Przedborowo	Schildberg.
26 4213	Pruchnowo	Chodziesen.
28 4215	ditto	ditto
22 2689	Powodowo	Bomst.
18 1341	Poniec (Punitz)	Kröben.
32 916	Pudliszki	ditto
8 4546	Rogowo	ditto
42 5568	Kl. Rogaczewo (male)	Kosten.
16 1133	Rokitnica	Posen.
9 6605	Rybowo	Wongrowitz.
42 3212	Sierniki	ditto
45 3215	ditto	ditto
34 4446	Smolice	Kröben.
20 6579	Gross Strzelce (wielkie)	ditto
44 3596	Ślupia	Schildberg.
8 5870	Strzyżewko smyk.	Gnesen.
12 4037	Szczepankowo	Samter.
10 5694	Suchorzewo	Pleschen.
16 2459	Szymanowo	Schrimm.
8 6328	Tworowo	Obornik.
12 1710	Wargowo	ditto
17 4565	Wyganowo	Krotoschin.
124 1638	Września (Wreschen)	Wreschen.
30 6093	Wilkowo	Kosten.
12 4143	Winnagóra	Schroda.
44 6662	Wierzenia	Posen.
7 5782	Wilkowyja	Gnesen.
12 1457	Zakrzewo	ditto
24 1441	Zbyszewice	Chodziesen.
2 1180	Zmysłowo	Kröben.

**C. Ueber 250 Rthlr.**

Pfundbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
25 2429	Brodnica	Schrimm.
33 3257	Borek	Krotoschin.
90 2206	Czarniejewo	Gnesen.
94 2210	ditto	ditto
13 2831	Czachory	Adelnau.
38 71	Chocicza	Pleschen.
18 572	Cmachowo	Samter.
66 3560	Dobrojewo	ditto
20 2491	Dombrowo	Wongrowitz.
27 2484	Dziewierzewo	ditto
12 2138	Dębowałeka II. (Geyersdorf)	Fraustadt.
24 1	Gronówko	Kosten.
34 888	Gluchowo	ditto
12 3456	Gryżyna	ditto
42 1215	Gogolewo	Kröben.
48 1687	Grembanin	Schildberg.
56 1364	Gogolewo	Schrimm.
20 345	Grudzielec	Pleschen.
8 964	Glinno	Wongrowitz.
4 2765	Gurówko	Gnesen.
12 3547	Jarząbkowo	ditto
12 604	Kolaczkowo	ditto
28 1444	Konarzewo	Posen.
104 2459	Kretkowo	Wreschen.
22 832	Kossowo	Kröben.
23 833	ditto	ditto
99 3728	Lewkowo	Adelnau.
20 2117	Lukowo	Obornik.
22 2380	Lag	Schrimm.
20 3244	Lubowo	Gnesen.
20 743	Modliszewko	ditto
44 561	Mielęcín	Schildberg.
33 938	Niemczyzno	Wongrowitz.
13 2133	Ossowasien górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt.
54 390	Pakosław	Kröben.
62 398	ditto	ditto
42 1588	Pamiątkowo	Posen.
40 1875	Popówko	Obornik.
12 1084	Psarskie	Schrimm.
26 3293	Pucolowo	ditto
146 193	Przygodzice	Adelnau.
158 205	ditto	ditto
25 1282	Psarskie	Samter.
12 2533	Pawłowo	Wongrowitz.
14 1168	Piglowice	Schroda.
39 3248	Strzeszki	ditto
24 3719	Strzelce wielkie (gross)	Kröben.
17 719	Szypłowo	Pleschen.
64 2735	Szamotuły (Samter)	Samter.
6 857	Sokolniki male (klein)	ditto
18 1413	Sośnica	Krotoschin.
33 1007	Trzuskotowo	Posen.
30 1236	Wiry	ditto
34 1062	Wrączyn	ditto
216 3333	Wronki (Wronke)	Samter.
200 3061	Września (Wreschen)	Wreschen.
26 1846	Wierzeja	Samter.
14 1495	Wegierskie	Schroda.
26 2362	Wilkonice	Kröben.
16 2072	Ziemlin	ditto
20 3022	Żelice	Wongrowitz.
22 3024	ditto	ditto
18 1268	Zydwowo	Posen.
14 2305	Zegrowo	Kosten.

**D. Ueber 100 Rthlr.**

Pfundbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
19 7136	Bronowo	Pleschen.
10 6817	Białeżyn	Obornik.
25 8682	Babin	Wreschen.
24 4719	Chełkowo und Karmin	Kosten.
47 10993	Chłapowo	Schroda.
54 11000	ditto	ditto
144 6054	Czarniejewo	Gnesen.
88 1408	Chobienice	Bomst.
51 791	Dąbrowo	ditto
52 792	ditto	ditto
40 11393	Daleszyna	Schrimm.
82 1048	Działyn	Gnesen.
19 8483	Dzieńmiarki	ditto
30 190	Droszew	Pleschen.
102 11589	Dłou	Kröben.
58 2944	Gogolewo	ditto
48 8859	Gostyń II.	ditto
24 6688	Guszywo	Samter.
36 1762	Grabowo	Wreschen.
80 3464	ditto	ditto
84 5345	Golenia vel Golina	Pleschen.
73 1241	Golebin	Kosten.
75 1243	ditto	ditto
40 5	Gronówko	ditto
44 1865	Gluchowo	ditto

Pfundbr.-  
Nummer. Gut. Kreis.

Pfundbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
32 2982	Jurkowo	Kosten.
59 9529	Kwilcz	Birnbaum.
65 9535	ditto	ditto
57 9527	ditto	ditto
48 7049	Kobylepole	Posen.
52 7033	ditto	ditto
45 8734	Kakolewo	Fraustadt.
58 615	Konary	Kröben.
66 4361	Kossowo	ditto
68 732	Kretkowo	Wreschen.
70 8995	Komorze	ditto
26 933	Konarskie	Schrimm.
50 4415	Karna (Karne)	Bomst.
56 4421	ditto	ditto
38 3280	Kierzno A. u. B.	Schildberg.
62 3035	Kazmierz	Samter.
24 3127	Lipnica	ditto
36 8271	Lewkowo	Adelnau.
38 8273	ditto	ditto
48 8283	ditto	ditto
102 11865	ditto	ditto
118 11881	ditto	ditto
62 8834	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
26 3430	Mielezsyn	Gnesen.
25 991	Mierzewo	ditto
66 9758	Malczewo	ditto
36 2449	Murzynowo borowe	Schroda.
84 1921	Milosław	Wreschen.
92 1929	ditto	ditto
42 1954	Niemczyzno	Wongrowitz.
50 1962	ditto	ditto
56 1968	ditto	ditto
86 77	Nowemiasto	Pleschen.
98 89	ditto	ditto
22 3228	Nieczajna	Obornik.
54 8948	Opatów	Schildberg.
44 7088	Olszyna	ditto
54 7098	ditto	ditto
18 2293	Ostrowiecino	Schrimm.
7 7986	Pucolowo	ditto
62 4250	Pawłowice	Fraustadt.
42 5516	Posadowo	Buk.
11 10281	Popowo	Birnbaum.
17 10287	ditto	ditto
164 11218	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
174 11228	ditto	ditto
182 11236	ditto	ditto
190 11244	ditto	ditto
204 11258	ditto	ditto
212 11266	ditto	ditto
20 7517	Pawłowo	Wongrowitz.
48 3353	Potalice	ditto
54 3391	ditto	ditto
64 1203	Pudliszki	Kröben.
166 8183	Pakosław	ditto
46 7365	Pruchnowo	Chodziesen.
284 4046	Przygodzice	Adelnau.
288 4050	ditto	ditto
50 4940	Popówko	Obornik.
38 8847	Pożarowo	Samter.
18 4965	Popowo Ignacewo	Gnesen.
37 1624	Popowo	Kosten.
56 9770	Rogaczewo male (klein)	ditto
18 2128	Radojewe	Posen.
20 2130	ditto	ditto
18 3111	Rosoworowo	ditto
53 8497	Rasko	Pleschen.
56 8500	ditto	ditto
57 8501	ditto	ditto
28 5799	Rojów	Schildberg.
13 5551	Ryczywół	Obornik.
23 10329	Rudnyce	Wongrowitz.
32 6638	Rossoczycze II	Adelnau.
74 1681	Raszkowo	ditto
26 10249	Strzegowo	ditto
18 7220	Słaborowice	ditto
30 10828	Siekowo	Kosten.
18 4404	Sepuo wielkie (gross)	ditto
80 5209	Sierniki	Wongrowitz.
84 5213	ditto	ditto
94 5223	ditto	ditto
36 11833	Strzelce wielkie (gross)	Kröben.
66 7793	Smolice	ditto
16 8120	Skape	Wreschen.
80 9789	Sobótka	Pleschen.
22 9956	Sławoszewo	ditto
29 1478	Szypłowo	ditto
48 5835	Skłarka	Schildberg.
90 8259	Szamotuły (Samter)	Samter.
36 11896	Turowo	ditto
40 11900	ditto	ditto
70 6712	Tuczemp	Birnbaum.
76 6718	ditto	ditto
18 7774	Trzebnowo	Krotoschin.
42 6963	Wrotkowo	ditto
29 7992	Wyganowo	ditto
304 10391	Wronki (Wronke)	Samter.
308 10395	ditto	ditto
22 6498	Wieszkowo v. Wielkowo	Kosten.
104 10968	Wijewo	Fraustadt.
22 7287	Wapno	Wongrowitz.

Table with columns: Pfandbr. Nummer., Gut., Kreis., Verl.-Term., listing various properties and their details.

Table with columns: Pfandbr. Nummer., Gut., Kreis., Verl.-Term., listing various properties and their details.

Table with columns: Pfandbr. Nummer., Gut., Kreis., Verl.-Term., listing various properties and their details.

Table with columns: Pfandbr. Nummer., Gut., Kreis., Verl.-Term., listing various properties and their details.

Brüderstraße Nr. 10 par terre links ist ein kleines freundliches Stübchen bald möbliert zu vermieten. [323]

B. Ueber 500 Rthlr.

Table listing properties under section B, Ueber 500 Rthlr., with columns for number, location, and price.

F. Ueber 25 Rthlr.

Table listing properties under section F, Ueber 25 Rthlr., with columns for number, location, and price.

C. Ueber 250 Rthlr.

Table listing properties under section C, Ueber 250 Rthlr., with columns for number, location, and price.

D. Ueber 100 Rthlr.

Table listing properties under section D, Ueber 100 Rthlr., with columns for number, location, and price.

Ein trockener Keller, gut gelegen, zum Butterhandel, auch für einen Schuhmacher oder Klempner-Meister sich eignet, ist am Rathhaus Nr. 1. Termin Ostern zu vermieten. Näheres beim Wirth. [301]

Ein geräumiges und helles Comptoir, in gleich viel ob par terre oder im ersten Stock, wird im Mittelpunkt der Stadt bald oder zu Ostern zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre T. Z. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [348]

An einen stillen Mieter ist in der 3ten Etage eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben nebst Küche, Termin Ostern zu vermieten. Preis 80 Rthl. Näheres Schweidnitzer-Str. Nr. 54 beim Wirth. [326]

Ein großes Souverain, zu Wein-, Spiritus- oder Del-Lager vorzüglich geeignet, ist Reuschestraße Nr. 46 zu vermieten. Näheres beim Haushalter daselbst. [320]

Ein Gewölbe mit Comptoir, Borbau und Einrichtung ist wegen Aufgabe des Geschäfts vom 1. Februar d. J. ab, abzugeben. Näheres in Nr. 90 zu erfragen. [304]

Gartenstr. Nr. 30 e ist der zweite Stock und die Parterrewohnung mit Gartenbenutzung Ostern d. J. an stille Mieter zu vergeben. Näheres beim Gärtner, im Hofe rechts. [351]

Zu vermieten pro term. Ostern, Klosterstraße 87, nahe der Stadtgrabenbrücke: in Comptoir von 3 Piecen, Kamin, Boden, Keller u. Näheres in Nr. 90 zu erfragen. [343]

Ein Gewölbe als Schaufenster nebst einem Hofparterre: total als Werkstatt zu benutzen, auch wo möglich eine Wohnung im selben Hause wird Termin Johanni oder Ostern 1861, Dhlauer-, Schweidnitzer- und Albrechtsstraße zu mieten gesucht. Offerten gefälligst unter M. M. 106 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [343]

Markt-Bericht der Breslauer Getreide-Halle. Breslau, den 5. Januar 1861. Weizen weißer p. 84 u. . . 96 92 84 Egr. gelber p. 84 u. . . 94 88 83 Roggen pro 84 u. . . 64 62 60 Gerste pro 70 u. . . 56 50 44 Hafer pro 50 u. . . 33 31 29 Erbsen pro Scheffel . . . 67 60 54

Die interimistische Kommission der Getreidehalle. Preise der Cerealien u. (Amtlich.) Breslau, den 5. Januar 1861. feine, mitte, ord. Waare. Weizen, weißer 92-96 87 75-82 Egr. dito gelber 91-93 86 75-80 " Roggen . . . 63-65 62 56-60 " Gerste . . . 52-58 50 40-45 " Hafer . . . 32-34 30 28-29 " Erbsen . . . 66-70 62 56-60 "

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Raps p. 150 u. 6 14 6 2 5 16 Sommerrüben 5 16 5 6 4 26 Kartoffel-Spiritus 20 1/2 B.

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Raps p. 150 u. 6 14 6 2 5 16 Sommerrüben 5 16 5 6 4 26 Kartoffel-Spiritus 20 1/2 B.

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Raps p. 150 u. 6 14 6 2 5 16 Sommerrüben 5 16 5 6 4 26 Kartoffel-Spiritus 20 1/2 B.

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Raps p. 150 u. 6 14 6 2 5 16 Sommerrüben 5 16 5 6 4 26 Kartoffel-Spiritus 20 1/2 B.

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Raps p. 150 u. 6 14 6 2 5 16 Sommerrüben 5 16 5 6 4 26 Kartoffel-Spiritus 20 1/2 B.

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Raps p. 150 u. 6 14 6 2 5 16 Sommerrüben 5 16 5 6 4 26 Kartoffel-Spiritus 20 1/2 B.

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Tbl. Egr. Raps p. 150 u. 6 14 6 2 5 16 Sommerrüben 5 16 5 6 4 26 Kartoffel-Spiritus 20 1/2 B.

Wohnungsgesuche, Vermietungen.

Ring Nr. 27 ist die 2. Etage zu Ostern zu vermieten. Das Nähere in 1. Stod. [302]

Walfischstr. 13 im weißen Storch ist der Dünger zu vermieten. Näheres beim Haushalter. [312]

Zu vermieten Bahnhofstr. Nr. 9, erste Etage eine neu restaurierte und zum Theil neu tapezierte Wohnung von 5 Zimmern, zwei Cabineten, Kochstube, Entree und Beigelaß, Ostern oder auch bald zu beziehen. [317]

Weidenstraße 17 sind Wohnungen von 56-84 Thlr. zu vermieten und Ostern d. J. zu beziehen. Näheres nur 1. Etage vorh.

Herrengarderobe wird sein restaurirt bei Schneider Danner, Barbaragasse 3.

In der Nähe des Stadtgerichts sind herrschaftl. Wohnungen billig zu vermieten. Näheres Gräbnerstraße Nr. 3, im Gasthof.

Zwei Stuben, Kabinet und Küche sind bald, sowie 1 Stube, Kabinet und Küche nebst Gartenbenutzung Ostern zu beziehen Magazinstraße im Louisenhof. [330]

Sand-Borsdorf, Hinterbleiche 2, im neugebauten Hause, sind einige Wohnungen für stille Mieter zu Ostern abzulassen, bestehend aus 2 Stuben, Glas-Entree, Kochstube u. Beigelaß nebst Gartenbenutzung f. 60 Thl. jährlich, 2 kleine Wohnungen für 32 u. 48 Thl. jährlich. [325]

Eine schöne geräumige Wohnung im ersten Stode, vorn heraus, kann gegen billigen Mietzins bis Ostern übernommen werden, Neue Leichstraße, Ecke Gartenstr., Büchelhaus.

Zu vermieten, Ostern zu beziehen, eine Wohnung, im Hofe par terre, bestehend in 2 Stuben, 1 Alfove, Küche, Küchenstube und Zubehör. Näheres Reuschestr. 48 beim Wirth. [316]

Zwei freundliche neu renovirte Wohnungen, 2te und 3te Etage, sind zu vermieten und sogleich zu beziehen Schulstraße 55.

Breslauer Börse vom 5. Januar 1861. Amtliche Notirungen.

Table with columns: Gold und Paplergeld, Inländische Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Aktien, listing various financial instruments and their prices.

Table with columns: Dukaten, Louisd'or, Oesterr. Währ., listing various currencies and their exchange rates.